

Bote von der Ybbs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 8 Seiten

Bezugspreis mit Postverendung:
 Für ein Jahr RM. 7.20
 Für ein halbes Jahr 3.70
 Für ein Vierteljahr 1.90
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
 Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
 Für ein Jahr RM. 6.80
 Für ein halbes Jahr 3.50
 Für ein Vierteljahr 1.80
 Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 20

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. Mai 1943

58. Jahrgang

Ehrenvolles Ende des Heldenkampfes in Afrika

Unsere Afrikakämpfer erfüllten die ihnen gestellte Aufgabe in vollem Umfang

Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt:
 Durch den Verlust des Brückenkopfes von Tunis ist der Vorhang über dem afrikanischen Kriegsschauplatz zunächst niedergegangen. Daß er eines Tages wieder hochgehen wird, steht außer Zweifel. Europa braucht den afrikanischen Raum. Es kann und wird nicht auf ihn verzichten. Seine Sicherung für alle Zukunft ist ein unumstößlicher Programmpunkt in der Kriegsführung der Achse. Dies hat das Kommuniqué anlässlich der letzten Begegnung zwischen Führer und Duce unmissverständlich zum Ausdruck gebracht.

Um so weniger besteht Anlaß, sich einer nichteren Beurteilung der durch den Ausfall von Tunis entstandenen Lage zu entziehen.

Militärisch gesehen, besteht die Möglichkeit, daß nunmehr der Krieg an die europäische Südfont herangezogen wird. Nordafrika war das Vorfeld dieser Front. Allein dies charakterisiert die Lage. Die beiden angelsächsischen Weltmächte haben unter Einsatz ihrer vollen Kraft nahezu drei Jahre benötigt, um dieses mit relativ schwachen deutschen und italienischen Kräften besetzte militärische Vorfeld Südeuropas in Besitz zu nehmen. Von der nächsten ungleich stärkeren Position, hinter der nicht schwache Expeditionsstruppen, sondern die geballte militärische Kraft von über 40 Millionen Italienern und über 80 Millionen Deutschen und die Millionenzahl ihrer Bundesgenossen steht, wird der Feind durch den breiten Graben des Mittelmeeres getrennt. Dieses natürliche Hindernis, das an Breite und Tiefe mit dem Sueskanal nicht zu vergleichen ist, muß der Feind überqueren, bevor er an irgendeiner Stelle der europäischen Südfont zum Sturm ansetzen kann.

Der bisherige Verlauf des Krieges hat die angelsächsischen Kräfte, ungeachtet ihrer Macht zur See, nicht als Meister amphibischer Operationen gezeigt. Auf das Gallipoli des Weltkrieges sind in diesem Kriege die Invasionskatastrophen von Norwegen, Dänemark, Griechenland und schließlich Dieppe gefolgt. Die Unternehmungen in Norwegen, Nordfrankreich und Griechenland wurden zu Katastrophen für den Feind, obwohl die Abwehr zunächst nicht vorbereitet war. In Norwegen hatten die Engländer viele Tage, in Frankreich ein halbes Jahr, in Griechenland noch länger zur Verfügung, um militärisch Fuß zu fassen, bevor der Gegenstoß einsetzte, der mit dem schnellen Hinrücken des Feindes endete. Diese Zeit steht einem Eindringling heute nirgendwo mehr zur Verfügung. Wo immer in Europa die Angelsachsen den Versuch einer Invasion auch unternehmen mögen, sie treffen auf eine vorbereitete Verteidigung.

In Nord- und Westeuropa schirmt der Atlantik-Wall die europäischen Küsten. An der europäischen Südfont hat dieser seine Fortsetzung in einem Mittelmeerwall gefunden, der aus Beton, natürlichen Hindernissen und hundertaufenden lebender Leiber zusammengesetzt, sich dem Angreifer entgegenstellt. Die lüdenlose Bildung der Südfont und ihre Erhaltung von der Pyrenäengrenze bis nach Thessalien ermöglicht zu haben, ist das Verdienst der deutsch-italienischen Streitkräfte in Nordafrika gewesen. Sie haben den Feind Jahre hindurch und nach der Landung der amerikanischen Streitkräfte noch einmal sechs Monate in Afrika festgehalten und damit verhindert, daß er die europäische Südfont in einem Augenblick angreifen konnte, wo dies mit geringerem Risiko allenfalls noch möglich gewesen wäre. Der berühmte Autobus, der in der angelsächsischen Kriegsführung eine so große Rolle spielt, der Invasionsautobus nach Südeuropa, ist um viele Monate verpackt worden. Sollte er doch noch in Bewegung gesetzt werden, so steht alles zu seinem Empfang bereit.

Diese europäische Südfont ist nicht, wie Strategen am grünen Tisch in London sich einmal auszudrücken beliebten, der weiche Unterleib der Achse, den aufzureißen es keiner großen Anstrengung bedarf. Wie die Kundgebungen in Italien zum Fall von Tunis zeigen, ist der fanatische Wille des um sein Lebensrecht ringenden italienischen Volkes nur noch härter geworden. Neben der italienischen Millionenarmee über stehen an der Südfont die Truppen der deutschen Wehrmacht. Sie werden jeden Zoll italienischen Bodens genau so verteidigen, wie den ihrer eigenen Heimat. Die auf den Schlachtfeldern Afrikas und Rußlands erprobte deutsch-italienische Waffenbrüderschaft wird in ihre letzte und höchste Bewährung treten, wo immer der Feind die Südfont angreift.

Der Heldenkampf der deutschen und italienischen Afrikaverbände hat am 13. Mai sein ehrenvolles Ende gefunden. Die letzten in der Umgebung von Tunis fechtenden Widerstandsgruppen, seit Tagen ohne Wasser und Verpflegung, mußten nach Verstoß ihrer gesamten Munition den Kampf einstellen. Sie sind dem Mangel an Nachschub erlegen, nicht dem Ansturm des Feindes. Die Afrikakämpfer Deutschlands und Italiens haben trotzdem die ihnen gestellte Aufgabe in vollem Umfang erfüllt. Der Führer richtete am 10. ds. an Generaloberst von Arnim, der die deutsch-italienischen Truppen in Nordafrika seit einiger Zeit befehligte, einen Funkpruch, in dem er ihm und den heldenmütig kämpfenden Truppen Dank und höchste Anerkennung aussprach. Der Duce richtete am 11. ds. gleichfalls ein Funktelegramm an Generaloberst von Arnim.

Praktisch kann sich dies um so eher auswirken, als durch den vorläufigen Abschluß der Kämpfe in Nordafrika eine sehr beachtliche Konzentration der Achsenstreitkräfte im Mittelmeerraum möglich geworden ist. Dies gilt vor allem für den Luft- und Seekrieg. Die zur Sicherung des Nachschubs nach Libyen und Tunis eingesetzt gewesenen Luft- und Seestreitkräfte der Achse werden nunmehr für andere Aufgaben frei. Welcher Natur diese sind, braucht hier nicht angedeutet zu werden. Es mag der Hinweis genügen, daß das Mittelmeer nach wie vor ein Niemandsländchen ist. Die Gefahr, es zu passieren, ist für den Feind nicht geringer geworden. Die Annahme, daß durch den Fall von Tunis der Seeweg durchs Mittelmeer nach Ägypten und dem Nahen Osten frei geworden wäre, ist eine Illusion, die daran vorbeizieht, daß die gesamte Nordküste des Mittelmeeres in der Hand der Achse ist. Die Lage am Mittelkanal zeigt, daß ein Durchgangsmeer nur dann ungehindert benutzt werden kann, wenn beide Uferländer dies gestatten. Der wichtigste Anrainer des Mittelmeeres ist nach wie vor die Achse. Sie ist es, die die Mehrheit der Luft- und Seestützpunkte dort in der Hand hält.

Daß diese Problematik dem Gegner vertraut ist und daß auch der Fall von Tunis daran nichts wesentliches ändert, zeigt die neuerliche Reise Churchills nach Washington. Wenn Roosevelt und Churchill sich in Casablanca darüber einig gewesen wären, was nach dem von ihnen damals als viel früher angenommenen Fall von Tunis hätte geschehen sollen, so brauchte der britische Premierminister nicht jetzt zum fünften Male zu Roosevelt zu reisen. Man kann im Gegenteil annehmen, daß die Erfahrungen, die die Achsengegner im Tunisfeldzug machten, diese ursprünglich für viel später geplante neuerliche Ausprüche schon jetzt herbeigeführt haben. Dafür spricht das starke militärische Ge-

folge, das Churchill begleitet. Tunis war der erste Feldzug, bei dem die Engländer Gelegenheit hatten, die militärischen Qualitäten ihrer amerikanischen Verbündeten aus direkter Anschauung kennenzulernen. Erst in Tunis haben die Briten herausfinden können, ob und inwieweit die amerikanischen Streitkräfte, ihre Führung, ihre Menschen und ihr Material überhaupt für eine Invasion in Europa geeignet sind. Den Schlüssen, zu denen die britische Kriegführung gelangt ist, braucht hier nicht vorgegriffen zu werden. Die gedämpften Kommentare der britischen Presse zu Tunis lassen darauf schließen, daß es in England genügend Leute gibt, die erkennen, daß die eigentlichen Schwierigkeiten erst beginnen. Auch ist es auffällig, daß Churchill die britischen Militärbefehlshaber in Indien zu den Besprechungen nach Tunis hinzuzieht. Dies kann nur damit erklärt werden, daß man in London allmählich gelernt hat, den Krieg als ein zusammenhängendes Ganzes zu begreifen. Diese Erkenntnis aber zwingt die Angelsachsen dazu, die Lage an den übrigen Fronten zu prüfen, bevor neue Aktionspläne in die Tat umgesetzt werden. In Washington wird also zunächst einmal ausgehandelt werden müssen, wer wen zum nächsten Angriff vorschickt. Churchill die Amerikaner gegen Europa oder Roosevelt die Engländer gegen Birma. Der birmesische Kriegsschauplatz ist in der amerikanischen Presse kürzlich als die „vergessene Front“ bezeichnet worden. Auch wird der angelsächsischen Kriegsrat in Washington kaum dadurch erleichtert, daß Stalin ihm abetmals ferngeblieben ist. Die Positionen der Achse in Europa und Japans in Ostasien sind heute so stark wie jemals. Peripherie-Ereignisse wie in Tunis oder Neuguinea mögen dem Feind gelegentlich einen taktischen Erfolg bringen, auf die Gesamtstrategie dieses Krieges haben sie keinen Einfluß.

unter der Bevölkerung hohe Verluste, vor allem in der Stadt Bordeaux. Hierbei wurden in Luftkämpfen und durch Flakabwehr 17 vorwiegend viermotorige feindliche Flugzeuge vernichtet. Bei Abwehr britischer Luftangriffe auf deutsche Geleitzüge und über den Niederlanden schossen Sicherungsfahrzeuge vier und Flakartillerie der Kriegsmarine sechs feindliche Flugzeuge ab. Über dem Atlantik vernichteten deutsche Kampfflugzeuge zwei britische Bomber, darunter ein Großflugboot. Vier eigene Jäger gingen verloren.

Einzelne britische Flugzeuge, von denen eines abgeschossen wurde, flogen in der letzten Nacht in das westliche und südliche Reichsgebiet ein.

Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung wichtiger Einzelziele im Raum von London auch in der Nacht zum 18. Mai mehrere Stunden hindurch fort und griff mit einem starken Verband schwerer Kampfflugzeuge den wichtigen Versorgungshafen Cardiff am Bristol-Kanal an.

Unterseeboote versenkten bei Einzeljagd im Nordatlantik acht Schiffe mit 51.000 BRT, darunter ein 12.000 BRT. großes Kühlschiff, das voll mit Fleisch für England beladen war. Außerdem schossen sie drei angreifende viermotorige Bomber ab.

19. Mai.

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und im Raum von Isjum griffen die Sowjets mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung nach starker Artillerievorbereitung die deutschen Stellungen an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Dabei verlor der Feind allein in einem Divisionsabschnitt am Kubanbrückenkopf 15 Panzer.

Im Küstengebiet Siziliens, im Kanal und an der Atlantikküste schossen gestern deutsche Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine insgesamt 25 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber, ab.

Auch in der vergangenen Nacht wurden militärische Ziele im Raum von London mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.

Die Flakartillerie der Luftwaffe meldet den Abschluß des 10.000. feindlichen Flugzeuges seit Kriegsbeginn.

In 3 1/2 Monaten 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen

Über dem europäischen und dem Mittelmeerraum haben die deutschen und italienischen Luft-, Land- und Seestreitkräfte seit Februar dieses Jahres insgesamt 2532 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. In dieser Abschusszahl sind etwa 1800 mehr- und viermotorige Bomber enthalten, wobei der Prozentsatz der viermotorigen Flugzeuge, also jener Typen, die von der feindlichen Agitation wegen ihrer Panzerung und der starken Verteidigungswaffen wiederholt für nahezu unbesiegbar erklärt wurden, besonders hoch ist. Seit dem ersten Auftreten der viermotorigen Großbomber auf dem europäischen Kriegsschauplatz hat sich die deutsche Luftverteidigung in einem Maße auf die Bekämpfung dieser Maschinen eingestellt, daß selbst amtliche britische Stellen die schweren Einbußen gerade an viermotorigen Bombenflugzeugen nicht mehr verschweigen konnten. Auch in den USA haben die von Monat zu Monat steigenden Verluste an viermotorigen Flugzeugen Bestürzung hervorgerufen. Militärische Sprecher in Washington führten vor wenigen Tagen die bedeutende Verstärkung der deutschen Luftverteidigung und die Anwendung neuer Abwehrmethoden als Entschuldigung für die schweren Flugzeugeinbußen an. Nun haben die US-Amerikaner eigens einen neuen Langstreckenjäger, „Thunderbolt“, herausgebracht, der die Aufgabe hat und in der Lage sein soll, die viermotorigen Bombenflugzeuge bei ihren Unternehmungen vor den Angriffen der deutschen Jäger zu schützen. Am 13. ds. trat der „Thunderbolt“ bei einem Tagesangriff britisch-nordamerikanischer Bomber gegen Nordwestfrankreich in Erscheinung. Der Nimbus, mit dem dieses amerikanische Jagdflugzeug in den letzten Wochen von der britischen Agitation umgeben worden war, ging jedoch schon bei seinem ersten Einsatz verloren. In den Luftkämpfen mit Focke-Wulf-Jägern waren die „Thunderbolt“ weder schneller noch an Feuerkraft überlegen. Einer von ihnen zerplatzte bereits nach dem ersten Feuerstoß eines Focke-Wulf-Jägers in der Luft. Bei einem zweiten Zusammentreffen unserer Jagdflugzeuge mit diesem neuen nordamerikanischen Jägertyp am 14. d. M. trat die Überlegenheit unserer Focke-Wulf und Messerschmitt erneut klar zu Tage, denn vier Maschinen dieses neuesten nordamerikanischen Baumusters konnten in Luftkämpfen vernichtet werden.

Sowjetangriffe am Kuban und bei Isjum im Gegenstoß zurückgeschlagen

10.000 Abschüsse der Flakartillerie seit Kriegsbeginn

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

18. Mai.

Am Kuban-Brückenkopf wurden bei erfolgreichen Kämpfen wieder zahlreiche Gefangene

gemacht. An der übrigen Ostfront herrschte gestern nur geringe örtliche Kampfaktivität.

Die Luftwaffe bombardierte mit sichtbarem Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad. Tages-Luftangriffe des Feindes auf einige Orte in den besetzten Westgebieten verurachten



Graue Wölfe gehen auf Feindschiff. Immer mehr Unterseeboote greifen in den Kampf auf den Weltmeeren ein. Boot um Boot verläßt unter dem Abchiedswinken der Zurückbleibenden den Hafen. (F.A.-Aufnahme: Kriegsberichterschubert, VII., 3.)

Juden als Urheber eines Anschläges auf Talsperren

In der Nacht zum 17. ds. wurden durch britischen Bombenabwurf zwei Talsperren beschädigt, wobei durch den eintretenden Wassersturz Verluste unter der Zivilbevölkerung hervorgerufen wurden. Auf diesen verbrecherischen Terroranschlag fällt ein außerordentlich bezeichnendes Licht durch eine Meldung des britischen Reuterdienstes, dessen früherer Berliner Korrespondent Bettany darüber zu melden weiß: „Ein bekannter jüdischer Spezialist aus Berlin, der jetzt in London seine Praxis ausübt, stellte vor einiger Zeit an mich die Frage, warum die R.A.F. die Talsperren in Deutschland noch nicht bombardiert habe. Sein Bericht veranlaßte mich, einen Brief an das Luftfahrtministerium zu richten, in dem ich meine Information weitergab. Ich erhielt später eine Antwort, in der man mir für diesen Vorschlag des jüdischen Spezialisten, dessen Name nicht bekanntgegeben werden könne, danke und mir versicherte, man würde ihn auf das sorgfältigste überprüfen.“ Diese Meldung läßt keinen Zweifel darüber, daß es sich bei diesem Anschlag auf die Talsperren um ein von Juden inspiriertes Verbrechen handelt. Das Schuldkonto des Judentums in diesem von ihm heraufbeschworenen Kriege wächst immer höher an. Wie alle anderen, wird auch dieses neueste jüdische Verbrechen seine gerechte Sühne finden und auf seine Urheber zurückfallen.

Zu dem Angriff auf die Talsperren erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wie ursprünglich angenommen werden mußte. Die Zahl der Toten beträgt nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen 370 Reichsdeutsche. Außerdem kamen 341 Kriegsgefangene verschiedener Nationalität ums Leben. Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erfreulicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

NSDAP

NS.-Frauensschaft

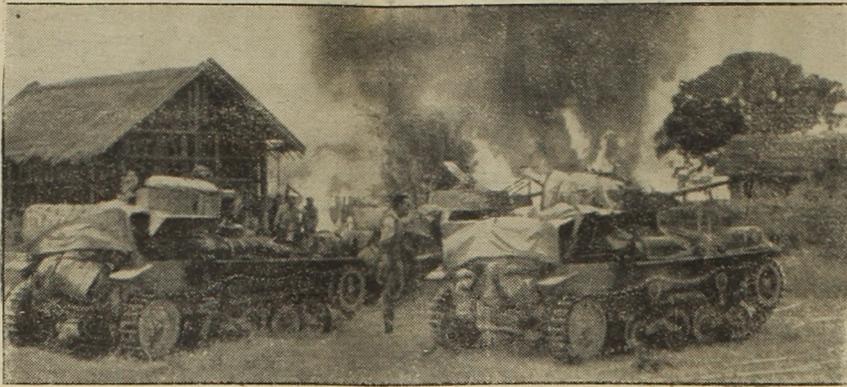
Osterfreuden in einem Rejervelazarett

Immer wieder zeigt es sich, daß unsere Frauen für jede Für- und Obzorge sehr aufgeschlossen und vor allem gefebredig sind. Auf Anregung unserer Kreisfrauenführerinnen galt es diesmal den verwundeten und genesenden Soldaten eines Rejervelazarettes eine Osterfreude zu bereiten. Dem Aufruf zu einer freiwilligen Spende folgten viele Ortsgruppen des Kreises Amstetten und besonders die Bäuerinnen gaben reichlich. In einer Ortsgruppe wurden die Lebensmittel unter der Leitung von ländlichen Berufsschullehrerinnen und der Ortsbäuerin zu guten Kuchen und Striegeln verarbeitet. Doch auch die Frauen der nichtbäuerlichen Ortsgruppen zeigten ihre Gefebredigkeit. Selbst die Kindergruppen einzelner Ortsgruppen schalteten sich ein und verfertigten Körbchen, um die Liebesgaben in gefälliger Form überreichen zu können. So trafen in der Zeit vom 8. bis 28. April Tag für Tag Frauen im Lazarett mit reichbedaden Gabenkörben ein. Es wurde so reich gespendet, daß jeder Soldat, der über Ostern hier war, dreimal einen wohlgefüllten Teller mit 3 bis 4 Stück Kuchen und Torten, Bäckereien, durchschnittlich zwei gefärbten Eiern und vier bis fünf Äpfeln erhielt. Die Betreuungsfrauen, die für jeden Krankensaal von der NS.F. für alle kleinen Sorgen, Nöte und Wünsche der Verwundeten aufgestellt wurde, führte jedesmal die willkommenen Gäste im Rejervelazarett ein. Geschenkteller und -körbchen wurden rasch gerichtet und nun ging es von Zimmer zu Zimmer, um die Gaben den noch bettlägerigen Verwundeten zu überreichen. Die schon außer Bett befindlichen Soldaten begleiteten dann ihre Spenderinnen bis zum Ausgang und riefen ihnen ein frohes „Wiedersehen“ zu, das diesen als schönster Dank für ihre Mühewaltung galt.

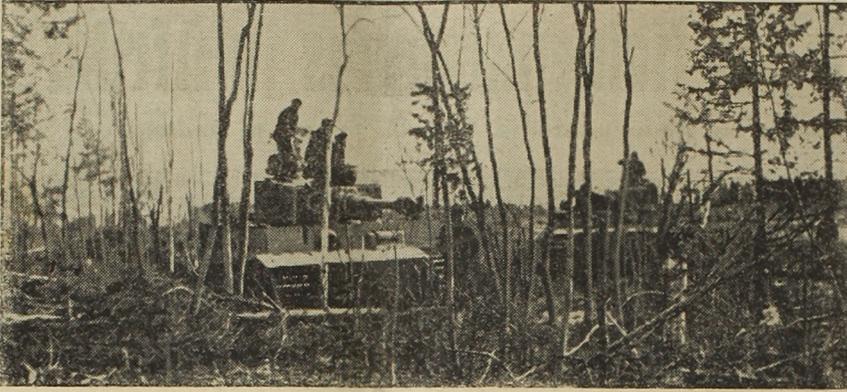


Ministerialdirektor Dorisch mit dem Ritterkreuz zum Kriegsoberdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet. Der Führer verließ auf Vorschlag des Chefs der Organisation Todt, Reichsminister Speer, das Ritterkreuz zum Kriegsoberdienstkreuz mit Schwertern dem Leiter der D.L.-Zentrale, Ministerialdirektor Dorisch. — Reichsminister Speer (rechts) und Ministerialdirektor Dorisch (links).

(D.L.-Kriegsbericht Weinbach, S. 3.)



Eine motorisierte japanische Abteilung beim Kampf gegen britische Truppen in Nordburma, wo sie den Gegner empfindlich schlagen konnte. (Transocean, Zander-M.R.)



Tiger in Bereitstellung.

(P.R.-Aufnahme: Kriegsbericht Schröter-Dt., S. 3.)

Nachrichten

aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung

STADT WAIDHOFEN A. D. YBBS

Auszeichnung. Steuermann-Obergefreiter Franz Meško wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herzlichsten Glückwunsch!

Geburt. Frau Karoline Raiblinger, Gattin des Bädermeisters Karl Raiblinger, Adolf-Hitler-Platz 17, wurde am 15. ds. von einem Töchterchen entbunden. Es erhielt den Namen Monika Maria.

Trauung. Vor dem hiesigen Standesamt wurden am 16. ds. getraut Marineart.-Obergefreiter Erwin Forster, Marineflakjule 2, mit Fr. Johanna Henökl, Hilfstöchin, Ybbsitzerstraße 98. Bahnmeister Karl Tich, Wienerstraße 16, mit Fr. Rosa Suber, Haushalt.

Ortsgruppenleitung Waidhofen-Stadt. Pg. Anton Enzelsberger, Wienerstraße 6a, übernahm i. B. die Leitung der Zelle 10 (Wienerstraße).

Achtung, Hausbesitzer! Es besteht gegenwärtig die Möglichkeit, bei Häusern, die ausbaufähige Dachgeschosse haben oder dort, wo zweckmäßige Anbauten errichtet werden können, für diese Zwecke Baubewilligung sowie auch Reichszuschüsse zu erhalten. Die Schaffung von Wohnungen ist ein drängendes Problem und müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um diesem Mangel wenigstens einigermaßen zu steuern. Da sind es nun gerade die großen weiträumigen Dachböden, die sich mit geringeren Mitteln an Material und Geld auf Wohnungen umbauen lassen und so den Wert der Häuser entsprechend erhöhen. Dasselbe gilt von An- und Umbauten in günstig gelagerten Fällen. Die Interessenten unter den Hausbesitzern werden eingeladen, sich zwecks Vorbesprechung bei der Stadtgemeinde (Bauamt) einzufinden, um dort nähere Details zu erfahren und sich über die Durchführung derartiger Vorhaben unterrichten zu lassen. Diese Maßnahmen, vom Reich unterstützt und durch Zuschüsse wesentlich erleichtert, dienen dem gemeinsamen Interesse: Vor allem der Schaffung von Wohnungen, aber auch dem Unternehmenden, der seinen Besitz wertmäßig wesentlich zu steigern in der Lage ist. Es wird gleichzeitig aber auch darauf verwiesen, daß die Maßnahmen zur Behebung des allerdringendsten Bedarfs an Wohnraum behördlicherseits angeordnet werden können, was aber mit Rücksicht auf die Vorteile, die sich für den Hausbesitzer ergeben, aller Voraussicht nach nicht notwendig sein wird.

Muttertagsfeier. Am 16. ds. vormittags fand im Kinosaal die diesjährige Muttertagsfeier statt. Partei, NS.-Frauensschaft, BDM und WM. taten alles, um die Feier würdig zu gestalten. Organisationsleiter Pg. Kirchberger begrüßte die Erschienenen und gedachte dann mit warmen, zu Herzen dringenden Worten der Mütter, die nie erlahmen, nie ermüden, immer verzeihen und immer verstehen, sind sie doch ein unverjagbarer Quell des Lebens, der Liebe, des Verstehens. Groß und klein, alles flüchtet zur Mutter, das erste Lächeln des Kindes, das letzte Gedenden des sterbenden Soldaten gilt ihr — der Mutter. Der Nationalsozia-

lismus weiß, was ein Volk der Mutter schuldig ist und danken muß. Er hat auch wieder die Mutter in den Mittelpunkt der Familie gestellt und seine Sorge gilt der Mutter, der Mutter des Kindes, des Volkes, der Zukunft. Sprüche und Lieder, von der Jugendgruppe, BDM und WM. gesungen, erhöhten die Feierlichkeit. Pg. Kirchberger dankte dann den verdienten Müttern und überreichte ein goldenes, ein silbernes und ein bronzenes Mutter-Ehrenkreuz. Ein Jugendgruppenmitglied las, wie eine Landfrau, die bereits zwei Söhne dem Vaterland geopfert hat, nach schwerem innerem Kampf den dritten und jüngsten Sohn ziehen läßt, der sich freiwillig meldet, um für Deutschland zu kämpfen. Hierauf wurde der Brief eines jungen Waidhofners verlesen, den er seiner Mutter zum Muttertag 1942 schrieb. Nun deutet ihn längt die fremde Erde schon, aber sein Andenken lebt weiter und der Brief ist ein so inniges Bekenntnis zur Mutter: „... Vor einem Jahr an deinem Tag lag hinter mir der Balkanfeldzug und auf der Heimfahrt in Metkovich sangen wir im Zelt ganz leise: „Oh hast du noch ein Mütterchen...“ und nachher war langes Schweigen, es war jeder bei seiner Mutter. Dann warf mich das Schicksal in den schwersten Kampf, den deutsche Menschen jemals bestehen mußten, und setzte mich grausamen Schlägen aus, um unerbittlich zu prüfen und zu wägen. Es fand in diesen Wochen und Monaten im Donnern der Geschütze, im Krachen der Bomben, inmitten von Tod und Blut, Eis und Schnee und Stürmen eine Erhärtung des eigenen Ichs statt, und explosionsartig plötzlich ein Licht auf über so manchen Wert von früher. Und aus den Trümmern früherer Vorstellungen entstand auch ein leuchtendes Bild deiner Mutterliebe und es ergreift mich nur der Schmerz, daß es vielleicht zu spät sein könnte und ich dir nicht mehr danken könne. Ich will dir nicht das Herz schwer machen, liebe Mutter. Du sollst am heutigen Tag nur wissen, daß, wenn mir auch die richtigen Worte fehlen, ich doch ganz deine grenzenlose Liebe erkannt habe — und das Versprechen erhalten, mich dieser würdig zu erweisen. Sei so stark wie eine richtige deutsche Mutter, ich werde mich bemühen, ein anständiger Deutscher zu sein. Ich werde mich so verhalten, daß ich dir jederzeit ins Auge sehen kann. Und wenn du auch am heutigen Tag keines von beiden Kindern bei dir hast, kannst du doch die Gewißheit haben, daß wir besonders heute nur an dich denken und bei dir sind, genau wie ich weiß, daß auch du heute mit deinen Gedanken bei mir bist. Ich brauch nur vor mich hinzuhören und fühle dich hinter mir stehen, höre deine Stimme und sehe deine Hände schützend über mir...“ Das Lied „Lobet der Berge leuchtende Ferne“ und ein dreifaches „Siegheil“ auf den Führer schloß die schöne Feier.

Büchereileitertagung. Vergangenen Samstag den 15. ds. fand in der Kreisschulungsburg ein Lehrgang für die nebenamtlichen Leiter der Gemeindebüchereien statt, bei dem der Leiter der Reichsbüchereistelle für Wien und Niederdonau Dr. Gottschald (Wien) die Leiter der Gemeindebüchereien aus den Kreisen Amstetten,

Mell und Scheibbs begrüßen konnte. Die Tagung wurde mit einem Vortrage des Kreisschriftumsbeauftragten Oberstudiendirektor Doktor Josef Kollros (Waidhofen a. d. Ybbs) eingeleitet, der in einem kurzen Referat einen Überblick über die Geschichte und Entstehung des Amtes für Schriftumsplege beim Amte des Reichsleiters Rosenberg gab. Über die Errichtung der staatlichen Volksbüchereistelle (jetzt Reichsbüchereistelle) für Wien und Niederdonau im Herbst 1938, die Erfassung und Sichtung des Buchbestandes aller öffentlichen Büchereien, die nun aus Vereinsbesitz (Allg. n.d. Volksbildungsverein, Deutscher Schulverein Südmart, kath. Pfarrbüchereien u. a.) in das Eigentum des Staates übergegangen und in Gemeindebüchereien umgewandelt worden sind, sprach Dr. Gottschald. In Niederdonau bestehen derzeit rund 300 solcher Büchereien; es ist aber geplant, allmählich in jeder Gemeinde mit mindestens 500 Einwohnern eine öffentliche Bücherei mit wenigstens 200 Bänden zu errichten. Fragen der Buchauswahl und Buchberatung sowie die Besprechung der wichtigsten vom Reichserziehungsministerium für die Büchereien ergangenen Erlasse bildeten den Abschluß des Vortrages. Frau Dr. Anna Lang (Wien) besprach im ersten Teil ihres Referates über Büchereiführung die wichtigsten Werke erzählender Literatur, die künftighin den Grundbestand einer jeden, auch der kleinsten Dorfbücherei bilden sollen. Frau Trude Wille (Wien) gab in ihrem Vortrage „Verwaltungsarbeiten am Buch“ eine büchereitechnische Einführung über die nicht geringen Vorarbeiten, die notwendig sind, um ein Buch ausleihfähig zu machen (Anlage der Kartei, des alphabetischen Verfasserkataloges, Nummerierung und Aufstellung der Bücher, Leihgebühren, Buchpflege u. a. m.). Im zweiten Teil ihres Vortrages sprach Frau Dr. Lang nachmittags über die wichtigsten Sachbücher, die ebenfalls den Grundbestand jeder Bücherei bilden sollen (Lebensbilder, Reisen und Abenteuer, aus der Natur, geschichtliche Werke, Kriegsbücher und politische Bücher). Eine rege Aussprache über allerlei büchereitechnische Fragen bildete den Abschluß dieses für jeden Büchereileiter wertvollen Schulungslehrganges, in deren Namen Schuldirektor Weilingner (Voosdorf, Kreis Mell) den Vortragenden den Dank aussprach.

Brief aus Sonjetrußland. Der Gefreite Franz Steinaußl, ein Sohn unserer Stadt schreibt u. a.: „... Gestern feierten hier die Leute Osterfest. Übrigens war in dieser Gegend hier der neue Kalender bereits zur Jahreszeit in Gültigkeit und erst die Bolschewiken hatten einheitlich in ganz Rußland, also auch hier, den alten Kalender eingeführt. Seit 25 Jahren wurde hier erstmals wieder richtig Ostern gefeiert mit einer die ganze Nacht hindurch dauernden Messe, großer Wirtstisch und noch größeren Schnapsträumen und viel Liebe nach der larwöchigen Enthaltfamkeit. Bei den einmal frisch gewaschenen Panjintas sah man neue, duftige Sommerkleider, neue Schuhe und Strümpfe... Jetzt bin ich schon zehn Monate hier; ich weiß nun nicht recht: Habe ich mich an die russischen Zustände schon gewöhnt oder hat die deutsche Verwaltung und das langsame Verflinten der Erinnerung an die bolschewistische Schredensherrschaft die Leute schon so gewandelt? Jedenfalls schlafen die Einwohner noch zehn Monaten noch schlaf und gedrückt herum starren die Kinder mit Greifengesichtern und glanzlosen Augen in die Welt, während heute die Kinder bereits primitive Puppen und anderes Spielzeug haben, sie toben in der Sonne umher; gestern sah ich sogar ein paar Mädchen „Tempelhuppen“. Die Erwachsenen haben Arbeit, ihre Kleidung besteht auch nicht mehr aus bloßen Säden, die Hilfswilligen und Angehörigen der landeseigenen Verbände prohen sich in den schmutzigen Uniformen, Nieder erlösen aller orten (übrigens für nicht russische Ohren immer die gleiche Peier), mit einem Wort, die grauen volle bolschewistische Seelentötung ist einen neuen Leben gewichen und es steht fest, daß diese Leute hier beileibe kein Verlangen mehr haben nach „Bückerchen Stalin“...“



Eine verdächtige Person hat versucht, sich dem Bahnsteig zu nähern, aber die Polizei streifte ihn auf dem Posten.

(P.R.-Aufnahme: Pol.-Kriegsber. Voos, Ordnungspol., 3)

Todesfälle. Montag den 17. ds. ist nach kurzem Leiden Herr Leopold Lechner, Bau- und Kaufmann, in seinem 50. Lebensjahre gestorben. Eine Abordnung der Großbaufirma Sager & Woerner, bei welcher der Verewigte einige Jahre beschäftigt war, gab ihm das letzte Geleit und sein unmittelbarer Chef hielt ihm einen in warmen Worten gehaltenen Nachruf. — Am 19. ds. starb in ihrem 91. Lebensjahre Frau Johanna Stauder, Wienerstraße 47.

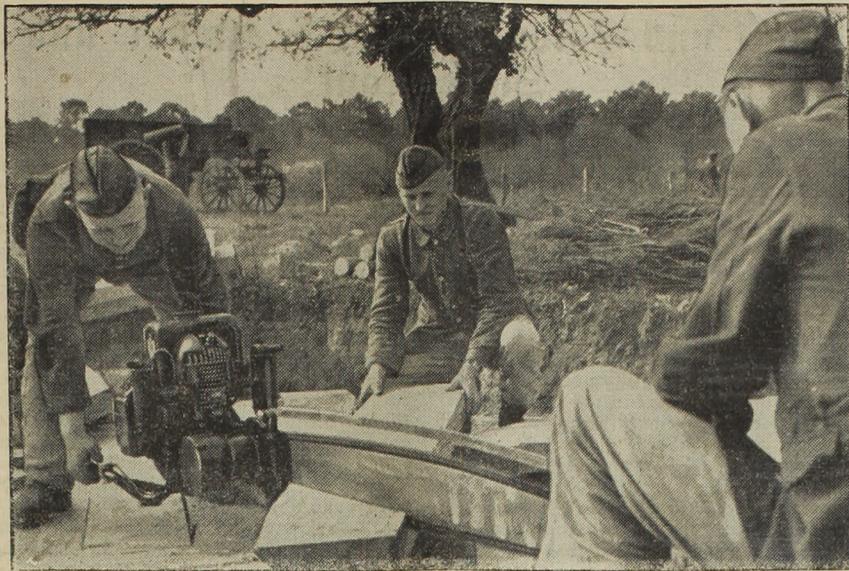
Bewerber für die Ingenieur-Offizier-Laufbahn in der Luftwaffe finden im amtlichen Teil dieser Folge eine Kundmachung des Luftwaffenpersonalamtes im Reichsministerium der Luftfahrt.

Die Forster sind ein in unserer Gegend weit verbreitetes Geschlecht. Die meisten dürften wohl von jenen Forstern abstammen, deren Heimat Gafenz bzw. Oberland ist. Es ist daher mit großer Befriedigung aufgenommen worden, daß der Reichsfürst der „Waldwirtschaft im Bergbauernhof“ durch seinen Sprecher Erich Dolzjal in einem Hörbericht über diesen Bauernhof am 18. ds. verschiedene berichtete und seinem Besucher im Wechselgespräch Gelegenheit gab, die Art und Weise, wie dieser uralte Hof bewirtschaftet wird, zu besprechen. Es wird wenig Bauernhöfe geben, die schon 1188 urkundlich erwähnt werden und die lückenlos durch einige Jahrhunderte den Besitz durch ein Geschlecht nachweisen können. Blut und Boden sind hier fest vereint und es ist zu hoffen, daß das Geschlecht der Forster, das durch viele Jahrhunderte diesen Besitz innehat, diesen in weiterer Geschlechterfolge behalten wird.

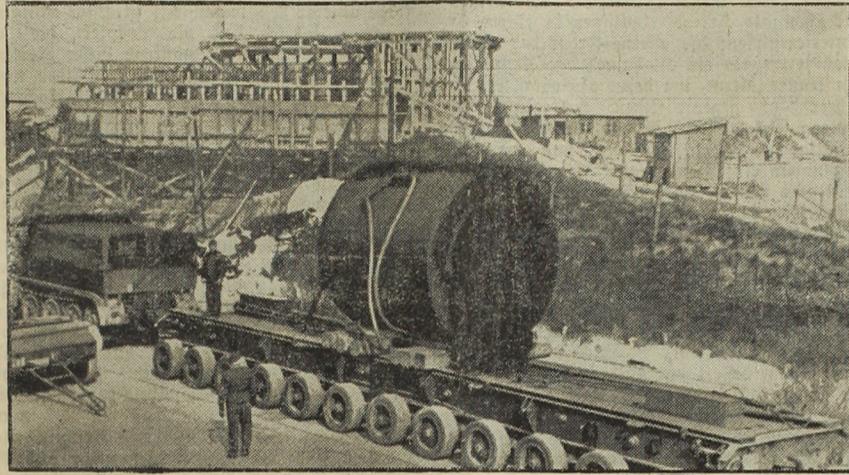
Der neueste „Sport“: Radfahren in den Buchenberganlagen. In letzter Zeit macht sich eine Freiheit bemerkbar, die nach Abhilfe geradezu schreit. Jugendliche haben seit neuester Zeit in der Stadt zu wenig Platz für ihre Radspazierfahrten und benützen die Anlagen des Buchenberges, um die Erholungsuchenden — meist sind es Mütter mit ihren Kindern — mit ihrer lästigen Anwesenheit zu ärgern und auch dort, wo kein Mensch daran denkt, spielende Kinder zu gefährden. Auf den schmalen Wegen, wo oft ein Ausweichen gar nicht möglich ist, kommen sie dahergerast mit der unbemerkten Selbstverständlichkeit, als wären sie in der Postleinerstraße. Vorerst waren es hauptsächlich die Wege am Bogelsang, die für diesen Anflug jugendlicher mit Vorliebe benützt wurden; nunmehr aber erfreuen sich auch die Wege beim Kapuzinerbrunnen und bei der Sattelshütte ihrer lästigen Anwesenheit. Die Buchenberganlagen, die ein Juwel im Naturbild unserer Stadt darstellen, die von unseren Vätern mit viel Mühe und Opfern angelegt und gepflegt wurden, gehören der Gemeinschaft der Gesamtbevölkerung und diese Gemeinschaft hat die Anlagen auch vor Übergriffen zu schützen. Drum ist es an jedem, diesen Anflug abzustellen, indem man diese Jugendlichen sofort stellt, ihnen gehörig die Meinung sagt und sie eventuell der Polizei zur Anzeige bringt, damit ihnen die Räder abgenommen werden, die ja ohnehin nur für kriegerischen Einsatz da sind und nicht für Spazierfahrten.

Unser „Gast“. In einer unserer letzten Folgen haben wir vom Eintreffen eines seltenen Gastes berichtet, dem es aus der Bogelschau hier so gut gefiel, daß er sich niederließ und, wie es scheint, jähhaft werden will. Der Schwann, von dem wir berichtet haben, ist hier geblieben und das Stauwasser der Ybbs beim Krantenshaus hat er als seine Heimstatt erwählt. Mit gravitätischer Ruhe gondelt er die Ufer ab und kommt durchaus nicht aus der Fassung, wenn jemand ganz nahe ans Ufer kommt; er flüchtet auch nicht, wenn man ihn mit der Hand greifen will und scheint zu lächeln, wenn die Reichweite der Hand um eine Spanne zu kurz ist. Offensichtlich ein zahmes Tier, das irgendwo ausgerissen ist, um von der Welt mehr zu sehen als den heimatischen Teich oder See. Wird er bei uns bleiben?

Laune der Natur. Eine Angoratage (Besitzerin Frau Nagel, Weyerstraße) bekam vier Junge, von denen nur eines normal entwickelt war. Das zweite hatte zwei Körper, die an



Einsatz des KMD in den besetzten Westgebieten. Arbeitsmänner beim Zurechtsägen eines Pfostens für einen Munitionsbunker. (KMD-Kriegsbericht Dfm. Kreten, KMD., 3.)



Panzertuppl für Küstenbunker der Kanalfront. (P.R.-Aufnahme: Kriegsbericht Kurtz, PB3., 3.)

der Brust verwachsen waren und beide Geschlechter aufwiesen. Der Kopf war normal. Das dritte hatte sechs Beine und zwei Schwänze, während das vierte ein Doppelmaul mit zwei Zungen hatte. Nur das normal entwickelte Jungt um blieb am Leben.

Wo bekommt man Wildbret? Laut Erlaß des Reichsjägermeisters dürfen die Jagdpächter und Jagdausübungsberechtigten Schalenwild (Reh, Gams, Hirsch, Muffel) nur mehr an die Wildbretthändler abgeben. Eine Abgabe an Private, Gaststätten, Großbetriebe usw. ist daher verboten. Wer Wildbret kaufen will, muß sich also an einen Wildbretthändler (in Waidhofen Feinstoffhandlung Sedletzky, Hoher Markt) wenden. Über den Kauf von Niederwild (Fasanen und Hasen) folgt rechtzeitig Aufklärung. — In dem in der Folge 18 vom 7. ds. erschienen Bericht über den Hegeringappell soll es richtig heißen: Das Geschlechtsverhältnis wäre mit 1:2 bzw. 1:3 anzunehmen.

UNTERZELL

Todesfall. Am Mittwoch den 19. ds. verschied nach kurzem schwerem Leiden Herr Alois Henikel, Ruheständler der Deutschen Reichsbahn, in seinem 83. Lebensjahre.

WINDHAG

Auszeichnung. Gefreiter Josef Prüller wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Geburt. Das Ehepaar Adolf und Marie Böttcher, Kontrollor, Rote Kronhobel 41, wurde am 12. ds. durch die Geburt eines Sohnes Hans Adolf erfreut.

Todesfall. Nach längerem Leiden verschied am Sonntag den 16. ds. der Wirtschaftsbefähigter vom Gute Schulleiten, Johann Reisch, im Alter von 12 Jahren. Den Eltern, die in dem Kinde ihre Freude und Hoffnung verloren, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Waidhofen A. D. Ybbs-Land

Wir grüßen unsere Frontursauber! Gefreiter Karl Jarfeleder, 2. Pöchlauerrotte 6; Obergefreiter Otto Fallmann, 1. Wirtsrotte 23a; Obergefreiter Johann Kleiner, Maierrotte 9; Gefreiter Franz Ublacker, 1. Rienrotte 29; Obergefreiter Josef Wenger, Maierrotte 28; Gefreiter Ludwig Schörgg Huber, 1. Wirtsrotte 14; Schütze Josef Ublacker, 1. Rienrotte 37; Obergefreiter Johann Wenger, 2. Pöchlauerrotte 12; Obergefreiter Franz Heigl, Kammerhofrotte 89; Obergefreiter Roman Rök, 1. Krailhofrotte 16; Marine-Obergefreiter Erwin Forster, Kammerhofrotte 85; Soldat Eduard Oberländer, Maierrotte 33;

Pionier Hans Litwin, Kammerhofrotte 32; Obergefreiter Michael Rauchegger, 1. Rienrotte 2; Obergefreiter Adolf Handsteiner, 1. Rienrotte 11.

Muttertagsfeier. Den vierten Ehrentag der deutschen Mütter im Kriege feierte die NSDAP-Ortsgruppe in St. Georgen i. d. K. Der von den St. Georgner Frauen mit frischem Grün geschmückte Raum vereinte die Ehrengäste — unter diesen die Mütter, deren Söhne vor dem Feind blieben — Politische Leiter und die Vertretung der NS-Frauenenschaft zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier. In ehrenwerten Worten gedachte NSB-Ortsamtsleiter Pg. Eißner die Mütter der deutschen Mütter, der insbesondere an diesem Tage unsere ganze Liebe und Hochachtung gilt. Die Hüterin des deutschen Hauses ist in diesem Kriege im wahren Sinne des Wortes auch Arbeits- und Kampfgefährtin des Mannes geworden. Als Frau, Mutter und Spenderin des deutschen Blutes verehren wir sie und wissen wir sie in unlösbarer, schicksalshafter Verbundenheit mit der kämpfenden Front. Für ihre stillen Opfer und unbeugliche Kraft dankt die nationalsozialistische Bewegung und mit ihr das ganze deutsche Volk. Ortsgruppenleiter Pg. Schorn überreichte das Ehrentkreuz der deutschen Mutter, das folgenden Frauen verliehen wurde: Die zweite Stufe erhielten: Josefa Brandegger geb. Frühauß, Groisbergrotte 7, und Rosina Plank geb. Diplreiter, Maierrotte 31. Die dritte Stufe des Ehrentreuzes bekamen die Mütter Katharina Maier geb. Wieser, Maierrotte 27; Maria Steinbichler geb. Hernbacher, 2. Pöchlauerrotte 20; Adelinde Loibl geb. Englisch, 2. Pöchlauerrotte 50; Maria Pöchlauer geb. Hornbacher, Maierrotte 14; Anna Bösendorfer geb. Forster, 2. Pöchlauerrotte 28; Josefa Kleiner geb. Pfaffenlehner, Maierrotte 9, und Anna Hirsch geb. Günther, St. Gorgen 9. Eine besondere Ehrung wurde jenen Müttern zuteil, deren Männer den Heldentod fanden und die während des Krieges Kinder dem deutschen Volk gaben. Frau Aloisia Leichtfried, 1. Krailhofrotte 20, und Frau Barbara Schlagel, Maierrotte 25, erhielten künstlerisch ausgeführte Gedekblätter (Scherenschnitte) mit Begleitschreiben der Gaufrauenchaftsleiterin. Unter Leitung der Blutfrauenchaftsleiterin Pgn. Kihinger sang eine Kindergruppe zur Freude aller Festteilnehmer recht lieblich Lieder zum Muttertag sowie Lieder der Bewegung und trug frisch und eindrucksvoll Gedichte vor. Es waren dies die Kinder Aloisia Dorfer vom Bauernhaus Eben, Agnes Kammerhofer vom Haus Obermoos, Aloisia Brandstetter vom Haus Kummerlehen und Franz Ligner, Forstberg, Sohn unseres Ortsbauernführers. Eine kleine Tausche für Mütter und Kinder, die durch Spenden der Frauen von St. Georgen geboten werden konnte, beschloß die Veranstaltung, die zu den besten des National-

sozialismus gehört. Sie wird allen Teilnehmern stets in bester Erinnerung bleiben.

BÖHLERWERK A. D. YBBS

Auszeichnung. Am 20. April wurde Obergefreiter Anton Chan mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

D hast du noch ein Mütterlein... Die vertrauten Klänge dieses alten deutschen Volksliedes bildeten unter anderem die würdige Festfolge der Muttertagsfeier der Ortsgruppe Böhlerwerk am vergangenen Samstag im Wertsheim. Unter Mithilfe des AdF-Wartes Pg. Rehat hat hier die Leiterin der NS-Frauenchaft Pgn. v. Jäger eine wirklich würdige und in allen Punkten wohlgeleitete Ehrung unserer braven Mütter durchgeführt, deren sichtlich Rührung das beste Zeugnis über die Durchführung selbst abgibt. Pg. Kaufmann überreichte als Ortsgruppenleiter im Namen des Führers 13 Mutterehrenkreuze, hievon 4 in Gold und 3 in Silber. Nach der Festansprache der Frauenchaftsleiterin Pgn. v. Jäger gab es noch einen lustigen Teil der Feier, dessen gutes Gelingen der Werkfrauengruppe, der Mädelringgar und dem Wertsheimklub zu danken ist.

Eijige Schauer überließen die zahlreichen Zuhörer des Vortrages über deutsche Forschungsarbeit in Grönland, den Bergingenieur Kurt Herdemerten am Dienstag den 18. ds. im Wertsheim hielt. In atemloser Spannung verfolgten wir die letzte kühne Forschungsreise Dr. Wegeners, zu dessen engsten Mitarbeitern der Vortragende gehörte. Im Auftrage des Reichsmarschalls unternahm Ing. Herdemerten im Jahre 1938 als Leiter einer neuen Expedition Forschungsreisen in dem unwegsamen Erdteil Grönland. Die wissenschaftliche Ausbeute dieser letzten Forschungsreise war von außerordentlicher Bedeutung und konnte in ihrem vollen Umfange in der kurzen Zeit den Zuhörern gar nicht gebracht werden. Große Begeisterung erfüllte alle beim Anblick der einmalig herrlichen Farbaufnahmen aus der Arktis, deren bunter Zauber auf einige Minuten die furchtbaren klimatischen Verhältnisse auf diesem verlassenen Erdteil vergessen ließ. Wir sind dem Deutschen Volksbildungswerk, das uns schon mehrfach hochinteressante Vorträge zur Bildung unserer Arbeitskameraden ermöglichte, auch für diese geistige Entspannung dankbar.

Erste Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz. Die erste Hausammlung für das Deutsche Rote Kreuz ergab in unserer Ortsgruppe eine Erhöhung von 45 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Ergebnis ist sehr beachtlich, da der Reichsdurchschnitt der Erhöhung 24 Prozent beträgt. — Der Straßenwärter P., der bestimmt nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, spendete 20 RM. und gab an, diese Summe auch bei den künftigen Sammlungen beizubehalten. Dieser Volksgenosse verdient gegenüber anderen besonders hervorgehoben zu werden, die glauben, mit 50 Pfennig ihrer Opferpflicht Genüge geleistet zu haben.

Vom Standesamt. Geboren wurden: In Gleiß Nr. 83 Hermine Erika Skornicka als viertes Kind und in Baldberg Nr. 1 Sieglinde Helene Langenreither als drittes Kind. — Berechtigt haben sich Herr Jakob Marzi aus Böhlerwerk 50 und Frä. Marie Luger, Böhlerwerk 50.

SONNTAGBERG

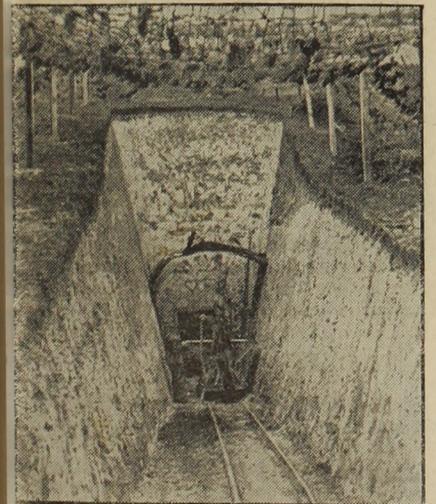
Auszeichnung. Gefreiter Karl Glinserer wurde am Geburtstag des Führers mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

ST. LEONHARD AM WALD

Muttertag. Am Morgen des 16. ds. wanderten BDM- und Jungmädelsgruppen zu den



Bereitstellung vor dem Angriff auf eine Kolkose am Denez. (P.R.-Aufnahme: Kriegsbericht Hiltner, Alt., 3.)



Neue Befestigungen für die Kanalfront. Der Eingang zu einem tief unter der Erde angelegten riesigen Munitionsbunker. (P.R.-Aufnahme: Kriegsbericht Biebler, PB3., 3.)

Volk und Soldaten in einer Kampf- und Siegesfront!

Zur Gastreise eines Infanteriestoßtrupps in Niederdonau

Häusern, in denen seit dem letzten Muttertag ein Kind geboren wurde. Nach einem Wiegenlied wurde der Kranz mit der Lebenskrone an der Haustür befestigt. Möge dieser alte schöne Brauch überall Eingang finden. Bei der Muttertagsfeier konnte der Ortsgruppenleiter den Kreisleiter Pg. Neumayer begrüßen. Lieder, Gedichte und Sprüche umrahmten die Feier, in deren Mittelpunkt die Rede des Ortsgruppenleiters Pg. Kastner stand. Ein goldenes, zwei silberne und fünf bronzene Ehrenkreuze konnten kinderreichen Müttern überreicht werden.

Von der Jugend. Die Bannmädelführerin und der Bannführer hielten mit der Jugend Heimabende ab.

YBBSITZ

Muttertag. Erhebend gestaltete sich die zu Ehren der Mütter am 16. Mai im Saale des Gasthofes Heigl abgehaltene Feier. Die Singchar der HJ. sang Lieder, der Standortführer der HJ. Sepp Lichtenberger sowie die Mütterführerin M. Fahrngruber trugen Gedichte vor, worauf der auf Urlaub hier weilende HJ-Unterscharführer S. Fohringer den Feldpostbrief eines Frontsoldaten an seine Mutter vorlas. Ortsgruppenleiter Pg. Ladstätter sprach nun zu den anwesenden Müttern, betonte deren hohe Aufgaben und Leistungen insbesondere im gegenwärtigen Krieg und konnte mitteilen, daß auch heuer einer größeren Anzahl von ihnen das vom Führer gestiftete Ehrenkreuz der deutschen Mutter verliehen werden konnte. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Pgn. Hofmayer überreichte die Kreuze, der Ortsgruppenleiter händigte die Urkunden aus und Jungmädler verteilten schöne Blumensträuße. Die Kleinsten führten anschließend unter dem Titel „Frühlingseinzug“ ein Märchenstück vor. Diese Darbietung war derart allerliebst gelungen, daß jung und alt freudig dem Spiel folgte. Der Frühling, bestens dargestellt von Frä. Elfi Planknbichler, die Kleinsten in den Kostümen der einzelnen Frühling Blumen und ihre so schön vorgetragenen Lieblinge und Gedichte sowie das Auftreten der Zwerglein und sogar Musikstücke zeugten von unendlich großem Fleiß der Kleinen, die dies alles mit den Kleinen in unermüdlicher Arbeit eingeübt hatten. Ihnen gebührt volles Lob, so der Pgn. Hedwig Meyer, welche das schöne Märchenstück selbst zusammengestellt und mit der Leiterin der Kindergruppe Pgn. Lotte Planknbichler gemeinsam eingeübt hat, schließlich all den vielen mitwirkenden Kindern. Mögen alle versichert sein, daß sie nicht nur den Zuhörern dadurch eine schöne Stunde bereiten, sondern auch einen wesentlichen Teil zur Ehrung der Mütter beigetragen haben. Es ist gewiß der Wunsch aller, daß dieses schöne und liebe Spiel gelegentlich wieder zur Vorbereitung gelangt, um nochmals viele Herzen zu erfreuen.

GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Juni-Dienstplan der NSDAP-Ortsgruppe. Die Dienstbesprechung findet von nun an am dritten Samstag jeden Monats statt, daher für den Monat Juni am Samstag den 19. Juni um 19 Uhr im Rathaus. Anschließend um 20 Uhr der Ortsgruppenappell. Die NS-Frauenchaft veranstaltet am 27. Juni um 14.30 Uhr einen Gemeinschaftsnachmittag bei Edelbacher und am 4. und 18. Juni um 14.30 Uhr eine Stabsbesprechung. Die NSB. hält ihren Appell am 12. Juni um 17 Uhr im Rathaus ab. Die DJV. hat ihren Appell am ersten Donnerstag im Monat, daher am 10. Juni um 20 Uhr im Rathaus. Die Ortsbauernversammlung findet am 20. Juni (3. Sonntag) um 11 Uhr bei Rettensteiner statt. Am gleichen Tage findet auch die Sprengleiterprüfung des Gartenbauvereines um 9 Uhr bei Edelbacher statt. Zellen-

Die Einladung, die Gauleiter Dr. Surj an einen Infanteriestoßtrupp gerichtet hat, auf dem Wege von der Front zum Heimaturlaub sich durch vier Tage als seine Gäste in Niederdonau aufzuhalten, lenkt das Augenmerk auf die außerordentliche Bedeutung dieser Waffengattung, die nach dem Urteil des Führers in ihren Leistungen über allem steht, was an Heldentaten draußen an den Fronten vollbracht wird. Adolf Hitler hat schon im ersten Kriegsmontat im Artushof zu Danzig die deutsche Infanterie als die unvergleichliche Meisterin bezeichnet, deren Tapferkeit, Mut und Können wohl oft angestrebt, doch nie erreicht worden sind, und dann in verschiedenen Reden den Dank des Volkes zum Ausdruck gebracht, indem er dem deutschen Infanteristen, dem deutschen Mustertier die Krone zuerkannte. So sagte er einmal, daß die Infanterie, die Bunker und Bunker mit ihren Sturmpanzern niederkämpft Front um Front aufreißt, sich ihr Heldentum selber singt.

Der „unbekannte Soldat des Weltkrieges“ hat schon als Kriegsfreiwilliger in einem Infanterieregiment die eiserne Front des grauen Stahlhelms als ein Mahnmal der Unsterblichkeit kennengelernt, um dann als oberster Heerführer im gegenwärtigen weltgeschichtlichen Ringen sein früheres Urteil immer aus neuer Bestätigung zu finden. Er weiß und anerkennt, daß unsere einzig dastehende Infanterie so wie einst auch heute die schwerste Last des Kampfes trägt. Noch immer klingt uns im Ohr, was der Führer im Dezember 1941 in Berlin sagte: Ich kann nicht eine einzelne Sonderwaffe herausheben. Nur eine muß ich immer wieder besonders nennen — es ist das unsre Infanterie!

Wollte man die deutsche Geschichte an Hand der Waffentaten seiner Soldaten unteruchen, so würde man dessen sehr bald inne werden, daß die letzte Entscheidung im Kampfe immer zu guter Letzt bei der Infanterie lag. So konnte schon Friedrich der Große nach der Schlacht bei Mollwitz ausrufen: „Unser Infanterie feindt lauter Cäsars und die Offiziers davon lauter Selden!“ So mußte auch schon Tacitus in seinem Buche über Germanien bekennen, daß der Germanen ganze Stärke im Fußvolk liegt.

Daß die deutsche Infanterie die beste der Welt ist, kann von niemandem, selbst von unseren Feinden nicht bestritten werden. Auch seit Ausbruch dieses vom Gegner entsetzlichen Krieges vollbringt sie tagtäglich Wunder an Tapferkeit. Mag die Zeit die Infanterie grundlegend gewandelt haben, mag sie ihr zum Gewehr eine Vielfalt von Waffen wie Handgranaten, Maschinenpistolen und Maschinengewehre, Waffen zum Panzernahkampf und Granatwerfer gegeben haben, immer noch ist wie ehemals der persönliche Mutesmut, der pflichttreue Einsatz entscheidend. An die körperlichen Leistungen des Grenadiers werden die höchsten Anforderungen gestellt. Der Infanterist marschiert, klärt auf und sichert, kämpft aus der Entfernung und im Nahkampf, vertritt sich in den Boden, wenn der Feind zum Stoß ansetzt, und stirbt lieber, ehe er weicht. In ihm schlägt das tapferere und mutige Herz des ganzen Volkes. Ihm und der vorbildlichen Ausbildung unserer Grenadiere, dem Geiste, der sie auszeichnet, sind die ans Wunderbare grenzenden Erfolge unserer Wehrmacht mit in erster Linie zu danken. Jahllos sind die Beispiele, die den deutschen Landsir auch während dieses Krieges in heldenhaftem Einsatz zeigen. Aber nicht alles, was wert wäre, schon jetzt der Nachwelt überliefert zu werden, kann in den Zeitungen stehen. Nur die wenigsten Kampfschicksale kommen vorläufig zur Kenntnis des Lesers.

Das Volk weiß und fühlt trotzdem, was es seinen Grenadiere verdankt, die buchstäblich mit ihrem Leibe die Heimat schützen. Das Volk weiß dies aus tausend und aber tausend Feldpostbriefen, weiß es vom Anblick der Männer, die ihre gesunden Glieder opfernden, und erfährt nun neuerdings aus dem Entschluß des Gauleiters, in einem Stoßtrupp von 25 Mann, die aus den Infanteriedivisionen mit dem Standort in Niederdonau ausgewählt wurden, durch seine Einladung die Gesamtheit der Feldgrauen Marschkolonnen zu ehren, daß die Infanterie bleibt, was sie immer war, die Königin aller Waffen, und daß unsere Wehrmacht und die ganze Heimat zusammengehören, in eine einzige opfervolle Frontkameradschaft und Kampfgemeinschaft, die sich den Endsieg erzwingen werden.

Die neuen Lebensmittelfarten

Einsiedezucker muß vorbestellt werden

Die Lebensmittelfarten für die 50. Zuteilungsperiode vom 31. Mai bis 27. Juni werden in diesen Tagen verteilt. Die wesentlichen Veränderungen sind bereits bekannt. Auf Grund der neuen Bestimmungen erhalten Normalverbraucher über 10 Jahre jetzt wöchentlich 250 Gramm Fleisch, Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 300 Gramm, Kinder bis zu 6 Jahren 100 Gramm. Die Ration der Lang- und Nachtarbeiter beträgt 450 Gramm, der Schwerarbeiter 600 Gramm und der Schwerstarbeiter 850 Gramm. Wie bereits verlautbart wurde, fehlen die gleichzeitig vorgesehene Monatszulagen von 300 Gramm Brot und 50 Gramm Fett auf den neuen Karten noch, und erscheinen dafür auf den Lebensmittelfarten der 51. Zuteilungsperiode doppelt mit entsprechender Vorrangsmöglichkeit. Die zusätzliche Verteilung

von Nahrungsmitteln erfolgt in den vier nächsten Kartenperioden, so daß in der 50. Periode zunächst 250 Gramm Getreidegrün verteilt werden. Die Abgabe erfolgt auf einen besonders gekennzeichneten Abschnitt der Reichsfleischkarte. Soweit in den Geschäften Getreidegrün nicht vorhanden ist, können auch andere Nahrungsmittel bezogen werden, jedoch nicht Teigwaren. Die Sonderzuteilung von Käse wird noch durch Erlass geregelt. Die für Einmachgewede vorgesehene Sonderzuteilung von 1 Kilogramm Zucker bedarf einer Vorbestellung. Zu diesem Zweck wird die Reichszuckerkarte für die 51. bis 54. Zuteilungsperiode bereits jetzt mit ausgegeben. Sie enthält einen entsprechenden Bestellabschnitt, der schon mit den übrigen Bestellscheinen in der nächsten Woche abzugeben ist.

abende finden statt in der Zelle 1 am 5. Juni um 20 Uhr im Rathaus, in der Zelle 2 am 12. Juni um 19 Uhr bei Schwarz, in der Zelle 3 am 13. Juni um 19 Uhr in Weststein, in der Zelle 4 am 18. Juni in Dornleiten und in der

Zelle 5 am 27. Juni um 15 Uhr in Tauchent. Es wird in Erinnerung gebracht, daß am 23. Mai um 15 Uhr ein Zellenabend der Zelle 5 in Raingrub stattfindet. Der Ortsgruppenleiter nahm hierauf Stellung zu allgemeinen Fragen und erörterte die Dienstnachrichten. Er schloß mit der Mahnung: Der Kriegseinsatz verpflichtet jeden Parteigenossen, um so mehr aber jeden Politischen Leiter zu stammster Disziplin und höchster Leistung. Voraussetzung dazu ist aber auch vollste Unterordnung und strenge Einhaltung des Dienstweges.

Allgemeine öffentliche Versammlung der NSDAP. Am Sonntag den 23. Mai findet um 10 Uhr im Rettensteineraal eine allgemein zugängliche öffentliche Versammlung der NSDAP. statt. Es spricht der stellvertretende Gauleiter Pg. Gerland.

Gaufilm. Am Freitag den 28. Mai bringt die Gaufilmstelle der NSDAP. den großartigen Tonfilm „Der große König“. Anschließend die neueste Wochenschau.

Rosseggerfeier. Am Samstag den 29. Mai veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. zu Ehren des vor hundert Jahren geborenen Dichters und Schriftstellers Peter Rossegger um 20 Uhr bei Edelbacher eine Rosseggerfeier.

Muttertagsfeier. Am Muttertag, dem 16. Mai fand auch in Hollenstein so wie überall im Deutschen Reich eine sehr gut besuchte Feier zu Ehren der mit den Mutterkreuzen und Ehrenurkunden ausgezeichneten Mütter mit reichhaltiger Vortragsordnung statt. Diese erhielt eine besondere Note dadurch, daß auch die Mütter aus den luftgefährdeten Gebieten, die sich zur Erholung bei uns befinden, mit ihren Kindern zu dieser Muttererhebung erschienen waren. Erwähnenswert ist, daß die Jugendgrup-

penführerin Elfriede Schröck sehr warmherzige Worte zu Ehren der Mütter, besonders jener der Gefallenen gefunden hat. Überhaupt war die ganze Feiergestaltung eine sehr würdige und eindrucksvolle.

ST. GEORGEN AM REITH

Ehrentag der Mütter. Wenn im jungen Lenz die Erde sich wieder erneuert, der Vögel Sing und viel bunte Blümlein uns erfreuen, dann feiern wir in deutschen Landen alljährlich unseren Muttertag. So rief auch diesmal wieder die Ortsgruppe ihre Mütter zusammen, um ihnen zu danken und mit ihnen in einer schlichten Feiertunde das Leben, das sie hüten, zu verherrlichen. Unser besonderer Dank gehörte den braven Bäuerinnen, die trotz schwerster Männerarbeit die Freude am Kind bewahrt haben und unserem Volk immer wieder Kinder schenken. Sie sind die wahren Gefährtinnen unserer Soldaten: „Aus ihren Händen quillt die neue Saat, aus ihren Leibern quillt ein neues Leben.“ Damit stellen sie sich an die Seite unserer Soldaten, werden zu Kämpfern wider den Tod und zu Beschützern des neuen Lebens. Mit ihren Darbietungen wand die Jugend den Müttern einen Kranz der Dankbarkeit und Liebe.

GÖSTLING A. D. YBBS

Für Führer und Reich gefallen ist am 9. März der Wirtschaftsbefehlshaber vom Gute Obered, Gefreiter eines Grenadierregimentes Rudolf Zettl, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Verwundetenabzeichens. Gefreiter Zettl, der in den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront den Heldentod erlitt, stand im 25. Lebensjahre. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken!

Schulungsabend. Samstag abends fand nach der vorhergegangenen Stabsbesprechung ein gut besuchter Schulungsabend statt. Doktor Wagner als unser Schulungsleiter sprach in lebendiger Form über das Judenproblem. Er verstand es ausgezeichnet, die zersetzende Tätigkeit dieser Volkschädlinge in der Vergangenheit und Gegenwart in aller Welt aufzuzeigen. Klar und eindeutig besprach Pg. Dr. Wagner, was wir alle zu erwarten hätten, wenn Bolschewismus und Tubentum uns den Frieden diktieren würden. Es geht nicht um den einzelnen Volksgenossen, es geht um das ganze Volk, um das herrliche Reich. Lieder der Bewegung umrahmten den Schulungsabend. Ortsgruppenleiter Pg. Prüllner leitete nach Ende der Schulung den Sprechabend ein. Diese Neueinführung fand bei allen Parteigenossen größtes Interesse. Pg. Eppensteiner gab Bericht über die neueste Gerichtsmacherei. Auch andere Parteigenossen meldeten sich zum Wort. Mit einem „Siegeheil“ auf den Führer schloß der Ortsgruppenleiter den Schulungs- und Sprechabend.

Gesamtabrechnung über das Wirtschaftsjahr 1942 und Genehmigung des Haushaltsplanes. Samstag den 15. ds. um 17 Uhr waren die hiesigen Gemeinderäte und Beigeordneten in die Gemeindefanzlei eingeladen worden, um von Bürgermeister Dr. Stephan den Bericht über die Gesamtabrechnung des Wirtschaftsjahres 1942 mit der Genehmigung des Haushaltsplanes entgegenzunehmen. Bürgermeister Dr. Stephan erstattete einen ausführlichen und interessanten Bericht. Wieder konnte man die gewissenhafte und weibliche Tätigkeit des Bürgermeisters wahrnehmen. Dr. Stephan dankte bei dieser Gelegenheit allen Mitarbeitern. Es ist wirklich erstaunlich, mit welcher Jugendfrische und Tatkraft Dr. Stephan alle Probleme meistert. Hoffentlich gelingt es ihm, die zahlreichen Arbeiten, die er im Auge hat, zu verwirklichen.

Tragischer Unfall. Beim Versuch, eine in die Ybbs gefallene Milchkanne aus dem Fluß herauszuholen, ist die Ehefrau Johanna Dufcher am 15. ds. um 1/2 5 Uhr nachmittags ertrunken. Trotz der sofortigen Hilfeleistung durch den Hilfsgruppenleiter Johann Großrahentner und der Wiederbelebungsversuche durch den Sprengelarzt Dr. Wagner war die Berunglückte nicht mehr zu retten. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Fall ist um so trauriger, weil der Mann eingeübt ist und derzeit in Serbien Dienst tut. Besonders die Kinder, zum Teil schulpflichtig, zum Teil noch jünger, werden die Mutter stark vermissen. Das Leichenbegängnis zeugte von der großen Anteilnahme der Bevölkerung. Herr Dufcher konnte noch rechtzeitig zum Leichenbegängnis eintreffen. Nachdem Dufcher bei der Reichsbahn beschäftigt war, waren auch viele seiner Berufskameraden zum Begräbnis gekommen. Wir sprechen den Hinterbliebenen zu dem großen Verluste die tiefste Anteilnahme aus.

WEYER A. D. ENNS

Gauleiterstellvertreter Dpdenhoff in Weyer. Am 9. ds. sprach Gauleiterstellvertreter Dpdenhoff in Weyer zu den versammelten Parteigenossen, Politischen Leitern und Angehörigen der Gliederungen der Ortsgruppe Weyer und führte sie mit seinen aus persönlichem Erleben geformten Ausführungen in die Zeit des Kampfes um die Nacht zurück. So wie damals der Glaube an den Führer für den Sieg entscheidend war, so sei auch heute die ab-



Achtung, Feind hört mit! Tausende von fremdoöflichen Arbeitsträften stehen gegenwärtig im Zeichen des totalen Krieges auf den deutschen Bauernhöfen im Einsatz. Die deutsche Bauernfamilie ist daher bis zu dem entlegensten Hof nicht mehr unter sich, und aus jedem noch so unwichtig erscheinenden Gespräch oder einem belanglosen Hinweis ziehen die Agenten des Feindes, die sich als harmlose Wiedermänner heruntreiben, ihre Schlussfolgerungen. Die Kriegsernährungswirtschaft ist von Kriegseinscheidender Bedeutung, und zu gern möchte uns England auf diesem Gebiete auf die Knie zwingen. Auf dem Lande gilt daher ganz besonders das Gebot der Verschwiegenheit. (Schärfel-Bilderdienst)

solute Siegeszuversicht ein wertvoller Helfer im Streit gegen den Feind.

Die Freiwillige Feuerwehr, die trotz dem Krieg noch immer eine Gesamtstärke von 45 Mann aufzuweisen hat, hielt nach mehreren Einzelappellen kürzlich wiederum eine Gesamtübung aller drei Gruppen ab.

ST. GALLEN

Selbentod. In treuer Pflichterfüllung starb am 13. März der Gefreite in einem Gebirgsjägerregiment Rupert Ligner in seinem 35. Lebensjahre den Selbentod für Großdeutschland.

Todesfall. Samstag den 15. ds. ist Herr Josef Erdle, Gemeindefreiwirt i. R. und Wirtschaftsleiter, Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr St. Gallen, verstorben.

ALLHARTSBERG

Geburt. Freitag den 14. ds. wurde der Familie Michel Kappl, Zimmermeister in Allhartsberg, ein Mädchen geboren, welches den Namen Waltraut erhielt.

SEITENSTETTEN

Muttertag. An allen Orten, ob in der Stadt oder auf dem Lande, wird dieser Tag feierlich begangen, nicht in rauschenden Festen, nicht durch Umzüge oder lärmendes Gepränge. Es ist ein stiller Tag der Freude in der Familie, sowohl der kleinen als der großen Gemeinschaft.

Beerdigung. Die kürzlich verstorbene Mutter der Frau Henig, Frau Katharina Pfaffenbichler, wurde von St. Michael hierher überführt und im Ortsfriedhof beerdigt.

BIBERBACH

Für Großdeutschland gefallen. Getreu seinem Fahneidee ist am 27. Jänner Soldat Johann Präger in den Kämpfen gegen den Bolschewismus gefallen.

STADT HAAG

Der zweite Haager mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Oberleutnant Dr. Walter Schafelner wurde kürzlich mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

ERTL

Selbentod. In einem Gefecht an der Ostfront wurde am 19. März der Stabsgefreite in einem Grenadierregiment Josef Panstingl, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Verwundetenabzeichens und des Panzersturmsabzeichens, tödlich verwundet.

Verstorben. Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden starb kürzlich in seinem 85. Lebensjahre Herr Josef Schönegger, Auszügler am Gute Unterhöbegg, Ertl Nr. 73.

Kopernikus der Deutsche

Zum 400. Todestag des großen Deutschen am 24. Mai

Die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert ist gerade uns, die wir zum erstenmal wieder in einer solchen Zeit der unaufhaltbaren Umwertung der Werte, in einem echten Zeitalter geistiger und seelischer Revolutionen leben, das geradezu klassische Beispiel einer „Zeit der Fülle“.

ist nicht umsonst zugleich der Ausdruck für etwas viel Weitergehendes. Fünfzehn Jahrhunderte hat die Erde fest in sich geruht; Kopernikus steht weiter und durchbricht in unerhörter Kühnheit die Wälle. Die Himmelskörper sind ihm nur Glieder eines unvorstellbar großen und gewaltigen Systems.

Von allen, die in jenen Jahrzehnten dem deutschen Volke und der ganzen Menschheit neue Gedanken erschließen, hat zuerst Kopernikus die geringste Wirkung. Dem Bauern schlägt die alltägliche Not der Leibeigenschaft und der Unterdrückung über dem Kopf zusammen.

So vergehen Jahrzehnte, Jahrhunderte, ehe seine Saat aufgeht. Der Schwabe Kepler aus Weilderstadt, Hofastronom des Kaisers, der Däne Tycho Brahe, Galilei, sie alle müssen noch kommen, forschen und rechnen, ehe man langsam erkennt, was Kopernikus der Welt bedeutet.

Die Deutschen werden, wie kein zweites Volk der Erde, die großen Wegweiser der Völker über Weltmeere, werden die Bahnbrecher der modernen Astronomie und Mathematik.

Richard Wagner, der Hundefreund!

Von Georg Mohler-Enkenbach

„Selbsterhaltung ist die erste Pflicht, menschliche Gesinnung gegen die Tiere eine zweite und schönste.“

Schon in frühesten Jugend zeigte sich die große Tierliebe Richard Wagners. In Dresden, der Stadt seiner Kinderjahre, waren ihm alle Hunde weit und breit bekannt, und stets war er mit seiner Stiefschwester Cäcilie zur Hand.

Bei seiner Mutter wußte er es nach harten Kämpfen endlich durchzusetzen, daß er sich ein Hundchen halten dürfe. Doch nicht allzulange sollte diese Freude währen. Eines schönen Tages fiel es aus dem Fenster und blieb tot liegen.

Es war zu der Zeit, als Wagner in Magdeburg Musikdirektor war. „Rüpel“ folgte seinem Herrn, der damals in blauem Frack und weißen Hosen gerade auf Freiheitsfüßen ging auf allen Wegen und Stegen nach.

Wagner, der die Zwischenaktmusik dirigierte, sah, während er im Orchester nicht nötig war, in der Theaterkantine gemütlich bei einem Glase Bier. Auf der Bühne schied gerade ein Abklatzer von einem moralischen Manne, den er zurückließ.

„Rüpel“ folgte seinem Herrn, der damals in blauem Frack und weißen Hosen gerade auf Freiheitsfüßen ging auf allen Wegen und Stegen nach. Überall durfte er mit hin — nur nicht ins Theater. Doch einmal gelang es Rüpel, auch dorthin nachzuschlüpfen. Wagner, der die Zwischenaktmusik dirigierte, sah, während er im Orchester nicht nötig war, in der Theaterkantine gemütlich bei einem Glase Bier.

So köstlich diese Geschichte seines Rüpel uns annutet, so ernst war für Wagner der Kummer, den ihm sein Neufundländer „Robber“, an dem er mit ganzer Seele hing, zufügte. Von Riga hatte er ihn einst mit nach Paris gebracht, und Robber hatte alle Strapazen der schwierigen Reise bezwungen.

den neufundländischen Hunde nach Paris kam, um sein Glück zu machen.

Über — trotz aller Liebe, die ihm entgegengebracht ward — war Robber eines Tages verschwunden. Wagner bot alles auf, ihn wieder zu erhalten.

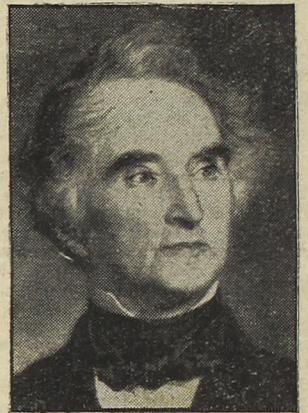
„Hab' ich nur erst den Robber — die hundert Franken werde ich schon irgendwie zusammenbekommen!“

Aber auch das war fruchtlos, und er mußte sich in den Verlust seines Lieblings ergeben. Da — als er nach Jahr und Tag seinen gewohnten Morgenpaziergang unternahm — stand plötzlich Robber vor ihm.

„Willst du die Freunde sehen, denen ich am meisten verdanke? Da sind sie!“ Und er wies auf seinen Hund und seinen Papagei.

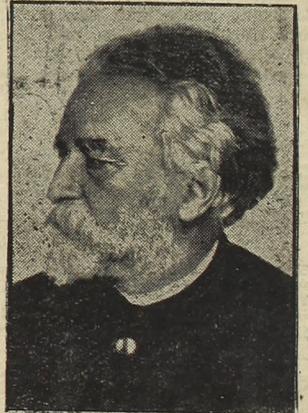
Wochenschau

Rektoratswechsel an der Wiener Universität. In einer von würdigem Ernst erfüllten akademischen Feierstunde erfolgte am 15. ds. im Festsaal der Alma Mater die Amtseinführung des neuen Rektors der Wiener Universität Professor Dr. Eduard Bernkopf.



Zum 140. Geburtstag des großen Chemikers Justus v. Liebig.

Aus der Wiener Hochschule für Welthandel. An der Hochschule für Welthandel wurden ernannt: Dozent Dr. habil. Robert Schmied, Gauwirtschaftsberater in Niederdonau, zum Honorarprofessor für Volkswirtschaftslehre und Dozent Dr. habil. Hermann Groß zum außerplanmäßigen Professor für Volkswirtschaftslehre.



Der Dichter Paul Ernst verstarb am 13. Mai 1933 in St. Georgen a. d. Steiermark.

Der Erbauer der ersten europäischen Eisenbahn. Am 11. ds. war der 150. Geburtstag Franz Anton v. Gerstners, des Erbauers der ersten Eisenbahn für Personenbeförderung auf dem europäischen Kontinent, und zwar auf der Strecke Budweis—Linz.



Bergbauern-Bote von der Ybbs

Mitteilungen für Angehörige des Reichsnährstandes im Bergbauerngebiet

fortgesetzt werden konnte. Gerstner, der sich in- zwischen einen Namen gemacht hatte, wurde auch nach Russland berufen, wo er in den Jah- ren 1834 bis 1837 die Eisenbahn von Peters- burg nach dem Zarenhof Jaroslaw Selo baute. Im Jahre 1838 übersiedelte er nach Nordame- rika und starb im Jahre 1840 nach einem Schlaganfall in Philadelphia.

Eine Kunstsammlung übersiedelt. Die in Fachkreisen bekannte und unter Denkmalschutz stehende Kunstsammlung Ludwig, die bisher im Stift Dürnstein in der Wachau untergebracht war, wurde nach Suben am Inn verbracht. Die Sammlung, deren wertvolle Neuaufstellung nunmehr abgeschlossen ist, umfasst vor allem wertvolle Bestände von altem Kunsthandwerk und vollstündlichen Gegenständen aus den Be- reichen von Ober- und Niederösterreich.

Artzt bei der Operation seines Entels ge- storben. Der 78 Jahre alte frühere Distrikts- arzt Med.-Rat Dr. Franz Wieden in Moos- kirchen bei Graz wohnte in einer Grazer Klinik der Operation bei, die an seinem acht Jahre alten Entel vorgenommen werden mußte. Das Kind rief in der Narkose plötzlich nach seinem Großvater, was dem alten Herrn so naheging, daß er an den Folgen eines Herzschlages tot zu- sammenbrach.

Die Sühne eines Wilderdrasmas. Der 28 Jahre alte Karl Fenz aus Obernab bei Regh, der als gefährlicher Wilddieb bekannt ist, wurde am 19. November v. J. in den frühen Morgen- stunden von dem Jagdpächter Josef Lehner in- gerastet. Er wurde bei der Jagd ertrapt und gefesselt. Der Wilderer erhob seine Klage zum Anschlag und drohte den Pächter nieder- zuschießen, der schließlich flüchten mußte, in einer Mulde erschöpft zusammenbrach und hier neuerdings von dem Wilderer mit dem Er- schießen bedroht wurde. Ein in der Nähe der Tatortstelle arbeitender Landwirt hatte den Vorfall beobachtet, worauf der gewalttätige Wilddieb verhaftet wurde. Das Sonbergericht Wien, vor dem sich jetzt Fenz zu verantworten hatte, verurteilte den Angeklagten als gewalt- tätigen Wilderer zum Tode.

Kein deutsches Geld an Kriegsgefangene! Von zuständiger militärischer Stelle wird darauf hingewiesen, daß es verboten ist, den Kriegsgefangenen deutsches Geld auszuhandeln. Neben den deutschen Volksgenossen ist es auch den ausländischen Zivilarbeitern unter- sagt, den Kriegsgefangenen deutsches Geld zu übergeben. Jede Übergabe in Form von Trink- geldern usw. an die bei Wehrbetrieblern (z. B. Kohlenhändler, Speditoren usw.) beschäf- tigten Kriegsgefangenen ist verboten. Verstöße gegen das vorstehende Verbot der Aushändi- gung von Geld an Kriegsgefangene werden ge- richtlich verfolgt.

Jubiläum eines Traunsee-Dampfers. Die „Elisabeth“, einer der beiden in Gmunden am Traunsee liegenden schmalen Dampfer, kann heute ein seltenes Jubiläum begehen: Das Schiff ist 85 Jahre im Dienst. Millionen von Fahrkarten hat der Dampfer, der im Jahre 1858 in Floridsdorf erbaut wurde und sich im Laufe der Jahrzehnte eine Reihe von Neuerungen, Zubauten und Veränderungen gefallen lassen mußte, sicher ans Ziel getragen. Allein im Vor- jahr beförderte das Schiff mehr als 100.000 Menschen über den Traunsee. Wirklich in Ge- fahr geriet der Dampfer eigentlich nur ein einziges Mal, im Frühjahr 1872, als ein ozean- artiger Sturm über den See peitschte. Einen der schwersten Stürme am Traunsee brachte der 31. Juli 1910. Damals kenterte eine mit 19 Insassen besetzte Blöße, kaum 200 Meter vom Ufer entfernt. 15 Personen kamen hierbei ums Leben. Wie sich später herausstellte, fuhr die „Elisabeth“ in nächster Nähe an der Unglücks- stätte vorbei, konnte jedoch bei dem tosenden Gewitterregen nicht das geringste beobachten, was auf dem See vorging.

Geldlotterie 1943 für das Deutsche Rote Kreuz. Auch in diesem Jahre wird die Geld- lotterie des Deutschen Roten Kreuzes im ge- samten Reichsgebiet in der Zeit vom 17. Mai bis 16. August durchgeführt werden. Alle Ein- zel- oder Doppeltische werden zum Preise von 50 Rpf. bzw. 1 RM. erhältlich sein.

HANS ERNST Der Weg ins neue Leben

Roman 50. Fortsetzung
Herausgeber: Deutscher Romanverlag, Klotzsche (Dresden)

Maria nahm die Gabel und richtete die Streu, eine Arbeit, die sonst der Katzl vor dem Schlafengehen oblag. Dann trankte sie der Scheide ein wenig zwischen den Hörnern, warf den Ochsen ein Büschel Heu in den Barren, löschte das Licht aus und trat hinaus in die Nacht.

Der Ostwind trug den herben Duft der Früh- lingschweren Erde in sich. Die Fröhlichkeit des Dorfes schlug fast störend herauf zur Höhe. Einmal hörte man hell und allein ein helles Mädchenlachen aufklingen. Hinter dem Haus schrie ein Kater jämmerlich in der Not seiner Verliebtheit. So war die Nacht angefüllt mit vielen Stimmen. Ruhig und still waren nur die Berge, über denen der flirrende Lichtreigen der Sterne spielte.

Da hörte man einen Schritt vom Tal herauf- kommen — nein, viele Schritte waren es. Ma- ria neigte hoch den Kopf, um dann plötz- lich den Berg hinunterzulassen. Es mußte doch Andreas sein, der mit einem Pferd den Berg heraufkam.

Ein Pferd nur? O nein, zwei Pferde brachte Andreas in dieser Nacht auf seinen Hof. Zwei junge, vierjährige Pferde mit hellen Mähnen. Er war nicht umsonst die Tage vorher mit der steilen Falte zwischen den Brauen umhergelau-

Schädlingsbekämpfung im Haus und Garten

Die deutsche Landwirtschaft hat einzigartige Leistungen vollbracht, die die Sicherung unserer Ernährung bewirkt und so einen wertvollen Beitrag zum deutschen Endsieg darstellen. Diese Erzeugnisse sind aber noch nicht zu Ende und jeder, der ein Stück deutschen Bodens bewirtschaftet, muß dazu beitragen, daß diese Schläge gewonnen werden. Dies gilt nicht nur für den berufsmäßigen Landwirt, sondern im gleichen Maße für den Betreuer kleiner und kleinster Gärten, ebenso für jeden Haushalt, wo es gilt, Ernteprodukte unserer Scholle vor dem Zugriff von Schädlingen oder vor Verderb zu schützen. Jeder, der in seinem Garten das für ihn notwendige Gemüse oder Obst selbst zieht, nimmt an dieser Schlacht teil und hilft, die Er- nährung unseres Volkes zu sichern. Durch zweck- entsprechende Schädlingsbekämpfung ist es mög- lich, Steigerungen der Erträge zu erzielen oder die Erhaltung der Erträge sicherzustellen.

Viel zahlreicher als die Pflanzen, die wir kultivieren, sind die Schädlinge und Kran- kheiten, die das Gedeihen der Pflanzen bedrohen. Am gefährlichsten ist es uns, die Obstbäume gegen die Schädlingsgefahr zu schützen. Wir wissen, daß wir alle Bäume nach der bereits vorangegangenen Vorbütlenspritzung jetzt sofort nach Abfall der Blütenblätter gegen Schorf und andere pilzliche Krankheiten mit Schwefel- brühen spritzen (z. B. 1 Prozent A-Tetrabrom- oder 2 Prozent Schwefelalkalibrühe) und daß wir diesen Brühen 0,4 Prozent Kaliumarsenat oder Bleiarzenat zugeben, wenn auch freilebende tier- rische Schädlinge, z. B. die Obstmaden mit- bekämpft werden sollen. Auch die Blattläus- bekämpfung mit Nikotin oder Pyrethrummit- teln wird im Bedarfsfalle ausgeführt.

Viel weniger Beachtung wijfen wir hinsichtlich der Schädlingsbekämpfung im Gemüsebau, wo aber Ernteauffälle durch Schädlinge nicht we- niger häufig sind als im Obstbau. Auch an Ge- müse üben Blattläuse ihre verberbliche Saug- wirkung aus, wir bekämpfen sie am zweckmäßig- sten mit Nikotinäusamitteln, die auch gegen Erdflöhe wirksam sind, die große Schadenbedeu- tung besitzen.

Besonders schädlich wirken sich im Gemüse- bau die Kohlweißlinge und ihre Raupen aus. Sie haben zwei bis drei Bruten im Jahr, von denen die letzte für die Kohlpflanzen am ge-

fährlichsten wird. Der Kampf gegen diesen Schädling ist recht schwierig. In kleinen Betrie- ben ist das Abmahlen der Raupen und Zer- drücken der auf der Unterseite der Blätter ab- gelegten Eierhäufchen die beste Bekämpfungs- maßnahme. Bei großen Anlagen müssen Streu- mittel, auf die tausendfachen Pflanzen gestreut, zu Hilfe gezogen werden.

Eine weitere sehr gefährdete Krankheit der Kohlgewächse ist die Kohlhernie, die durch den Pilz Plasmodiophora verursacht wird. Es ze- igen sich unregelmäßige Anschwellungen an den Haupt- und Nebenwurzeln, in denen der Pilz lebt und auch seine Sporen ausbildet. Diese haben eine lange Lebensdauer und gelangen bei Verrotten der Wurzeln in den Boden, so daß der Boden auf Jahre hinaus verunre- chet bleibt. Es ist darauf zu achten, daß die Erde in Saatbeeten, falls sie schon einmal Kohl- pflanzen getragen haben, vorher mit einer Quecksilberbeize entleudet und daß nur gebeiztes Pflanzenmaterial verwendet wird.

Stark werden die Gemüsekulturen auch von den Schnecken, insbesondere von den Nacht- schnecken heimgejacht. Diese Schädlinge fressen meist nur des Nachts, am Tage halten sie sich in Vertiefungen in oder an der Erde verborgen. Das Fraßbild an Blättern besteht aus unregel- mäßigen Löchern auf den Blattspalten. Fast alle Gemüse, insbesondere solche mit weichen Blättern, und Keimpflanzen werden von den Schnecken benagt. Als Bekämpfungsmaßnahme ist am zweckmäßigsten das Bestreuen des Bo- dens mit Brandfalk, Kalstidstoff und Ätzkalk und in kleinen Betrieben das Einsammeln der Schädlinge.

Die Wühlmausgefahr beseitigen wir durch Vergiftung der Baue unter Zuhilfenahme einer anerkannten Gaspatrone, gegen Haus- und Feldmäuse legen wir Phosphid-Giftkörner aus.

Im Hause sorgen wir vor allem durch sach- gemäße Lagerung für die Verhinderung der Ernteprodukte. Es ist selbstverständlich, daß wir auch hier, wenn nötig durch entsprechende Maß- nahmen gefährliche Schädlinge abwehren. Vor allem gilt dies für die Mäuse und Rat- ten. Für die Rattenbekämpfung verwenden wir einen der neuzeitlichen gebrauchsfertigen Rat- tentöder.

Mitteilungen

Tagung der Milchleistungsprüfer in Amstet- ten. Die Fachschaft der Milchkontrollangelegten des Kreises Amstetten nutzte den Floriani- Bauernfeiertag zu einer Schulungstagung im Gasthofe Sengstbräul-Gierler in Amstetten. Hierzu hatten sich 55 Teilnehmer eingefunden. Es waren dies vorwiegend Probenehmer, Kontrollassistenten und einige Berufsmelker. Bei Eröffnung der Tagung begrüßte Landes- fachschaftsleiter Simon Steniger im beson- deren Landesfachschaftsleiter für Molkereiange- legten Dr. Ing. Horak, Kreisfachschafts- leiter Kronberger, Molkereileiterstellvertreter Hoffner und Leistungsinspektor Win- tler vom Tierzuchtamt St. Pölten. Dem ersten Vortrag hielt Landesfachschaftsleiter Dr. Ho- rak. Er betraf die Organisation und die Maß- nahmen der Milchleistungsschlacht. Ihr voller Erfolg ist weitgehend abhängig vom guten Zu- sammenarbeiten von Bauer, Molkerei und Milchleistungsprüfer. Die Steigerung der Er- zeugung, die Herabsetzung des Eigenverbrau-

ches und die Erhöhung der Ablieferung an die Molkerei umschreiben die Einzahlmöglichkeiten. Dem Milchleistungsprüfer fällt hier die Auf- gabe zu, durch Beratung den Landwirt, die Hauswirtschaftlerin und das Melkpersonal gleichermäßen für die Ziele der Milchleistungs- schlacht innerlich zu gewinnen. Ob es sich um die Entrümpelung der Viehbestände, die Nach- zucht, die Futtergrundlage oder die Melkarbeit handelt, immer wird der Milchleistungsprüfer ein wichtiges Wort mitzureden haben und mit seinem Rat dem Bauern wertvollen Dienst lei- sten. Besonders Aufmerksamkeit wird er stets der Melkarbeit zuwenden. Hier ist Reinlichkeit oberstes Gebot. Der Summe aller Leistungen winkt als schönster Lohn der Sieg in der Milchleistungsschlacht; die Schließung der Fett- läude in der deutschen Volkswirtschaft. Lei- stungsinspektor Winkler behandelte in einem weiteren Vortrage vordringliche Aufgaben der Probenehmer und Melker in der Gegenwart. Der Ertrag der Viehhaltung ist weitgehend be-

dingt von der richtigen Fütterung. Beim Milch- vieh sind in der Regel Nährwerte, die zur Er- zeugung von 7 Kilogramm Milch ausreichen würden, als Erhaltungsfutter notwendig. Eine Minderung dieses Aufwandes kann man nur durch Minderung der Viehzahl bei gleichblei- bender Leistung erreichen. Ein Milchviehhal- tung ist um so lohnender, von je weniger Kü- hen eine gewisse Milchmenge ermolten werden kann. Dementsprechend ist die Viehzahl der Futtergrundlage anzupassen. Bei der Nachzucht sollten vor allem Kälber von alten Kühen be- rücksichtigt werden. Je älter die Kuh wird, desto besser macht sich der Aufwand für dieselbe bezahlt. Die Kälberaufzucht soll naturgemäß erfolgen, aber dabei den Zweck der Viehhalt- ung im Auge behalten. Je Kalb sind insge- samt 550 Liter Vollmilch zu rechnen, deren Verabreichung auf einen möglichst langen Zeit- raum verteilt werden möge. Anionen könnten die besten Erbanlagen nie zu einer Leistung entwickelt werden. Auch die Stierhaltung liegt noch viel im argen. Einestheils werden junge Stiere oft zu früh zur Zucht verwendet, an- dererseits werden die Stiere zu bald gemähtet und so vorzeitig der Zuchtverwendung entzogen. Stierhaltungsprämien sollen diesem Ubel steuern. Ein weiterer großer Schaden erwächst der Milchviehhaltung durch das feindschaftliche Verhalten. Es soll rechtzeitig und zweckmäßig be- kämpft werden. Melker, Probenehmer und Be- triebführer sollten gleichermaßen in dieser Hinsicht wachsam in ihren Beständen sein. Land- sachschaftsleiter Oberkontrollor Steniger widmete seine Ausführungen den Berufsauf- gaben und Berufsaussichten des Kontrollassisten- ten. Innerhalb der Landwirtschaft ist der Milchkontrollassistent eine der jüngsten Erchei- nungen. Der Reichsnährstand hat in den Aus- bildungsbestimmungen des Berufsweges Nr. 11 genaue Weisungen gegeben. Diesem Sonder- beruf ist mit der zunehmenden Bedeutung der Tierzucht und Veredlungswirtschaft auf jeden Fall Arbeit und Brot gesichert. Jahrzehntlang wurden die Aufgaben von Absolventen ver- schiedener Fachschulen übernommen, am endlich im Reichsnährstand feste Formen anzunehmen. Im Kriege mit seinen Maßnahmen zur Ernäh- rungssicherung hat die Stelle des Kontrollassisten- ten erhöhte Bedeutung erlangt. Der Kreis Amstetten ist hierin geradezu beispielgebend an die Spitze getreten. Das Arbeitsfeld ist weit und neu und auch darnavoll, weil es leider oft mit dem Aufgabenbereich eines Polizeio- rgans verwechselt wird, inessen es nur der Tätigkeitsbereich eines Helfers und Beraters im neuzeitlichen Landwirtschaftsbetrieb ist. Nach diesem Vortrage sprach nochmals Leistungs- inspektor Winkler über die Notwendigkeit äußerster Genauigkeit bei den Einzahlungen und die Auswertung der Arbeiten zum Wohle der ganzen Volksgemeinschaft. Am 12 Uhr mit- tags wurde die Tagung mit dem Gruß an den Führer geschlossen. Nach dem Mittagessen be- gaben sich die Tagungsteilnehmer nach Giech- hübl zur Besichtigung der dortigen Schulwirt- schaft. Landesfachschaftsleiter Dr. Winkler begrüßte die Besucherhaft herzlich und führte sie unter laufenden Erläuterungen durch den gesamten Wirtschaftsbetrieb, das Schulgebäude und die Felder. Besonders Aufmerksamkeiten fanden hiebei die Schweinehaltung, die Jungvieh- aufzucht und die Heimweidenanlagen. Mit Dan- kesworten verabschiedeten sich die Teilnehmer am späten Nachmittag von Giechhübl und ga- ben sich das Verprechen, in der Fortbildung nicht zu erlahmen, damit das Molkertier und seine Bauernschaft in Erfüllung der Nähr- standsaufgaben für Volk und Vaterland nach wie vor das Beste leisten.

Arbeitstagung der Landesbauernschaft Nie- derdonau. Unter dem Vorsitz des Landesbauern-

ihz Geheimnis, sie wollte ihn teilhaben lassen, damit sich zu der trübhaften Freude, mit der dieser Tag ihn erfüllt hatte, noch eine viel größere, tiefere Freude geselle. Und so ging sie von ihm weg, hinaus wieder in die Nacht, überzeugt davon, daß er ihr folgen werde. So saßen sie dann eine Weile still auf der Bank vor dem Hause, zwei winzig kleine Menschen nur im Schoße der großen Bergnacht. Der Brunnen rauschte und plätscherte sein altes Lied.

Da nahm sie ganz still seine Hand und führte sie dorthin, wo unter ihrem Herzen das seine Poehen wieder zu spüren war. Andreas war aber nicht bei der Sache, begriff nicht im geringsten, daß ihm in dieser Stunde ein Wun- der geoffenbart werden sollte, nein, seine Ge- danken spannten vielmehr schon eine Brücke über diese sternklare Nacht in den neuen Morgen hinein. Und er sah sich schon, wie er geschwellt von Stolz die beiden Pferde — seine beiden jungen, neuen Pferde vor den Wagen spannte und aufs Feld hinausfuhr. Die straffen Körper glänzten in der Sonne, hell flatterten die Mähnen im Wind...

Der Mann betam einen ganz zärtlichen Mund bei diesen Gedanken, und Maria dachte, daß er bereits begriffen habe, was sie ihm mitteilen wollte. Es war vielleicht ganz über- flüssig, daß sie noch ihren Mund an sein Ohr brachte und leise sagte:

„Du wirst also im Herbst einen Sohn haben, Andreas...“

Ganz still wurde der Mann, obwohl ihm zu- mute war, als müßte er aufspringen und seine Freude in die Nacht hineininschreien. Aber er getraute sich kaum zu rühren, saß da und

schluckte und bekam einen trockenen Mund. Er begriff nur zögernd und dumpf, daß etwas un- sagbar Schönes sein Leben erfüllen wollte. Plötzlich zwang es ihn vor ihr auf die Knie, er barg seinen Kopf in ihrem Schoß.

Marias Finger spielten in seinem Haar. Sie fühlte die Freude, die ihn wie eine tiefe Er- schütterung erfaßt hatte. Nach einer Weile nahm sie sein Gesicht in ihre Hände, hob es zu sich empor und sah, daß seine Augen feucht waren.

„Sags noch einmal“, bettelte er.
Und sie sagte es ihm nochmal:

„Einen Sohn wirst du haben im Herbst, lie- ber Andreas.“ Sie lächelte glücklich in seine Augen hinein. „Einen kleinen, kraushaartigen Jungen...“

Nun erst erfaßte er die Volkshaft in ihrer ganzen verheißungsvollen, glückhaften Größe. Er sprang auf und sein Mund schrie einen Tauchzer hinein in die Nacht, daß sich das Echo hundertfach in den dunklen Wäldern und an den Bergwänden brach. Dann nahm er sein junges Weib auf die Arme und trat sie über die Schwelle des Hauses. Als er mit dem Fuß die Tür hinter sich zußte, saulte eine Stern- schuppe über den Horizont, riß einen Feuer- strich in das Dunkel der Nacht und sank ver- löschend hinter der Jochwand.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger, Hauptvertriebsstelle und für den Gesamtinhalt ver- antwortlich: Leopold Stumme r, Rabhofen a. d. Ybbs
Druck: Druckeret Rabhofen a. d. Ybbs Leopold Stumme r
Dersetz gültige Preisliste Nr. 3

führers Ing. Reintaller fand am 14. ds. eine Arbeitstagung der Landesbauernschaft Niederdonau für die Kreisbauernführer und Kreis-

DER KLEINTIERHOF

Maß halten in der Kleintierzucht!

Kleinvieh gibt auch Mist! Dieser in Kreisen der Kleintierhalter geläufige Spruch hat seine Berechtigung, besonders in übertragenem Sinn.

erzeugung ohne Eiweißfutter nicht denkbar ist. Die hochwertigen Futtermittel sind also heute den Kindern und Schweinen vorbehalten, ein Kaninchen braucht z. B. kein Sojabrot.



kräuter, insbesondere Löwenzahn, Disteln und getrocknete Brennnesseln, sind eine willkommene Beigabe.

leistung zu erhalten. Aber nicht allein die Fütterung ist ausschlaggebend für den Erfolg. Auch die richtige Pflege und der sachgemäße Stall muß vorhanden sein.

Brennnesseln, Futter für Kleintiere.

Die uns aus eigener Erzeugung zur Verfügung stehenden Futtermittel reichen nicht immer aus, um den Bedarf der Kleintiere voll zu decken.

Landfunkprogramm des Reichsenders Wien vom 24. bis 29. Mai 1943

- Montag den 24. Mai, 6.50 Uhr: Tierzüchter, beachtet mehr die weiblichen Linien! (Armin Kniely). 12 Uhr: Seidentraupenzucht (Hörbericht aus Fürstenfeld).

DER HAUSGARTEN

Der Siegeszug des Paradeisiers im Donauland. Der Paradeisier hat in den letzten Jahren im Donauland einen wahren Siegeszug angetreten. Schon vor dem Umbruch hatten die Tomatenkulturen einen beträchtlichen Umfang angenommen.

Gemüsebau und Volksernährung — ein Beitrag zu den Arbeiten der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Eisgrub, Niederdonau. Unter diesem Titel veröffentlicht der Leiter dieses Institutes, Dr. L. Kopeck, eine interessante Schrift, die sich mit vielen bedeutenden Ergebnissen der Arbeit der Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau befaßt.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 23. Mai: Dr. Gedliczka.

Lebensmittelfartenausgabe

- Die Ausgabe der Lebensmittelfarten erfolgt: Am 24. Mai, 8 bis 11 Uhr, in der Wirtschaftsstelle (Rathaus) für die Bewohner folgender Straßen: Graben (ungerade Nummern), Kapuzinergasse, Schillerplatz, Pechtlgasse, Schöfelfstraße, Wolfsteinerstraße, Zeltingergasse, Durgasse, Negerlegasse, Klenkerstraße.

Ämtliche Mitteilungen

deren Kreisen und Gauen durchgeführten Impfungen gegen Scharlach haben ein ganz hervorragendes Ergebnis gezeigt; auch der Gau Wien führt derzeit die Scharlachschutzimpfung durch.

Eine günstige Eigenschaft des Scharlachimpfstoffes ist die, daß er mit dem Diphtherieimpfstoff kombiniert ist, so daß alle Kinder zugleich gegen Scharlach und Diphtherie geimpft werden.

Die Impfungen werden so wie im Vorjahr bei allen Kindern vom vollendeten 1. bis 14. Lebensjahr durchgeführt, und zwar bis auf wenige Ausnahmen in den zuständigen Schulen.

Außerdem habe ich mich entschlossen, von nun an am zweiten und vierten Freitag jedes Monats von 13 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt zu impfen, so daß alle Eltern, die aus irgend einem Grund nicht zu dem Impftermin kommen könnten, zu diesen Zeiten ihre Kinder impfen lassen können.

Ich bin überzeugt davon, daß alle Eltern diese Gelegenheit ergreifen werden, ihre Kinder vor diesen beiden gefährlichen und verbreitetsten Infektionskrankheiten zu schützen und der Aufforderung, zur Impfung zu erscheinen, vollzählig nachkommen werden.

Amstetten, am 14. Mai 1943.

Dr. H. Pelinka, Amtsarzt.

Bewirtschaftung von Öfen, Herden und Kuchern

Auf Grund der Anordnung 4/43 der Reichsstelle für technische Erzeugnisse vom 17. März 1943 dürfen die nachstehend aufgeführten nichtelektrischen Geräte an Verbraucher nur gegen Bezugschein oder Bezugsheft, die nachstehend aufgeführten elektrischen Geräte nur gegen Bezugschein geliefert und von ihnen bezogen werden.

1. Nichtelektrische Geräte: Eiserne Heizöfen für feste Brennstoffe, auch Dauerbrandeinsätze, Gasherdöfen, Kohleherdeöfen, Gasbadeöfen, transportable keramische Heizöfen, transportable Herde aus Eisen und aus keramischem Material mit einer Plattenbreite bis zu 120 Zentimeter, Kohleherde (auch Grube-Herde), Gasherde (für Stadt- oder Flüssiggas), Gas-Kohle-kombinierte Herde, Zentralheizungsherde, aus gastombinierte, Gaslöcher.

2. Elektrische Geräte: Elektroherde, elektro-Kohle-kombinierte Herde, Elektroischherde und Doppelkochplatten.

An die nichtkontingentierte Verbraucher (z. B. Haushaltungen) und die regional beschaffenden kontingentierte Verbraucher werden Bezugshefte für nichtelektrische und elektrische Geräte, an die zentral beschaffenden kontingentierte Verbraucher Bezugshefte für nichtelektrische Geräte und Bezugshefte für elektrische Geräte ausgegeben.

Im Bereich des Wehrwirtschaftsbezirktes 17 (Reichsgaue Wien, Niederdonau und Oberdonau) sind für die Ausgabe der Bezugshefte

an nichtkontingentierte Verbraucher die Wirtschaftsamter, an regional beschaffende kontingentierte Verbraucher die Gauwirtschaftsamtern zuständig, bei denen auch Anträge von zentral beschaffenden kontingentierten Verbrauchern auf Ausstellung von Bezugsheften für elektrische Geräte, sofern diese im Zuständigkeitsbereich der Gauwirtschaftsamtern in Benutzung genommen werden, einzureichen sind.

Landeswirtschaftsamt Wien S. A.: Joedede.

Bewerbungen für die Ingenieur-Offizier-Laufbahn in der Luftwaffe

Bewerber für die Ingenieur-Offizier-Laufbahn in der Luftwaffe reichen ihr Gesuch nicht mehr an die ihrem Wohnort zuständige Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe, sondern an die Annahmestelle 5 für Offizierbewerber der Luftwaffe in Blankenburg, Thüringen, ein.

Die bisher eingegangenen Gesuche werden dieser Annahmestelle zugeleitet.

Angehörige des Geburtsjahrganges 1926 reichen ihr Gesuch sofort, spätestens aber bis 30. Juni 1943 ein; auch Angehörige des Geburtsjahrganges 1927 können sich bereits bewerben.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Luftwaffenpersonalamt.

Volkspflegerinnen des Reichsgaues Niederdonau in St. Pölten-Biehofen

Der nächste zweijährige Lehrgang an dieser Schule beginnt im Herbst dieses Jahres. Anmeldungen können jetzt schon an den Reichsstatthalter in Niederdonau, Abt. 3b/4, Wien, 1., Wallnerstraße 3, 3. Stock, gerichtet werden.

Das Mindestalter für die Aufnahme in die Schule ist das 19. Lebensjahr. Die näheren Bedingungen sind beim Reichsstatthalter in Niederdonau, Wien, 1., Wallnerstraße 3, und in der Volkspflegerinnen-Schule in St. Pölten-Biehofen, Luftstraße 47, zu erfragen.

Die Schülerinnen der Volkspflegerinnen-Schule sind vorläufig ausdrücklich von der Meldepflicht zum Arbeitseinsatz befreit. Wer sich daher ernüchelt dem Beruf der Volkspflegerin widmen will, kann auch weiterhin zur Ausbildung zugelassen werden.

Stark Ordnung an Deinem Arbeitsplatz! SICHERE ARBEIT SICHERT DEN SIEG! Reichsarbeitsgemeinschaft Schraffurverwaltung

KRIEGSHILFSWERK 1943

Unsere Verwundeten sind Ehrenbürger der Nation; ihr Opfer sei unser großes Vorbild

HAUSSAMMLUNG AM 23. MAI

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die mir während der Krankheit und beim Ableben meines Mannes von allen Seiten zugekommene so überaus herzliche Anteilnahme...

Helene Wertich.

Dank. Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten Leopold Lehner...

Maria Lehner.

STELLEN GESUCHE

Bedienung in einem Haushalt gesucht, der einjährl. Frau beschäftigen darf. Bahnhofnähe Waidhofen bevorzugt.

OFFENE STELLEN

Intelligenter Lehrling wird aufgenommen. Drogerie L. Schönheinz, Waidhofen a. Y.

Ältere fleißige Frau für Haushalt mit Garten gesucht. Verpflegung und Wohnung wird geboten.

ZU VERKAUFEN

Eisstufen mit 2 verschließbaren Türen, fast neu, vollkommen isoliert und dicht, für Gastwirtschaft oder Delikatessenhandlung sehr geeignet.

Drei gute Kachelöfen um 30 bis 50 RM. und einige Marmorwaschtischplatten um 20 bis 40 RM. zu verkaufen.

ZU KAUFEN GESUCHT

Jagdbrüling zu kaufen oder gegen Feldstecher zu tauschen gesucht. Angaben unter Nr. 282 an die Verw. d. Bl.

ZU MIETEN GESUCHT

Ingenieur-Ghepaar sucht in Waidhofen oder Sonntagberg mindestens ein möbliertes Zweibettzimmer mit Kochgelegenheit ab sofort für längeren Zeitraum zu mieten.

EMPFEHLUNGEN

Geprüfter Desinfektor führt rasch und gründlich Ungezieferbekämpfung (Wanzen) durch. Martin Leitner, Waidhofen a. d. Ybbs, Graben 12, Parterre.

Anfragen an die Verwaltung des Blattes sind stets 12 Rpf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Was ist Ihre Wäsche wert?

Tun Sie alles, sie im Kriege zu erhalten? Es gibt viel mehr Schadensmöglichkeiten, als Sie glauben. Die Persil-Werke haben eine wertvolle Lehrschrift über 'Wäscheschäden'...

Bitte ausfüllen und (als Drucksache) an: Persil-Werke, Düsseldorf, SchilleBfahc 345

Name:

Ort:

1 Lehrschrift 'Wäscheschäden, wie sie entstehen und wie man sie verhindert.'



gehören zusammen. Was vom Arbeitslohn übrig bleibt, muß gespart werden. So sorgt man für kommende Zeiten vor.

SPARKASSE DER STADT Waidhofen a. d. YBBS Zweiganstalten: Lunz am See und Hilm-Kematen



Nimm Rücksicht auf sie! Sei höflich und hilfsbereit!

Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahndienst!



Wann sind die Zähne am meisten gefährdet?

In der Kindheit beim Milchgebiss, zur Zeit der Geschlechtsreife bis zum 20. Lebensjahr, während der Schwangerschaft und in den Wechseljahren.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



Die Tiere bitten Dich. 'Rauche nicht!' Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung



mit den alten Spinnstoffen und Schuhen. Was an Spinnstoffen und Schuhwerk in Schränken und Truhen ungenutzt lagert, muß für die totale Kriegführung mobilisiert werden.

SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943

VOM 23. MAI BIS 12. JUNI

DER REICHSBEAUFTRAGTE FOR ALTMATERIALERFASSUNG

Selbstkontrolle!

Heute heißt das Gebot der Stunde: Selbstkontrolle beim Verbrauch von Strom und Gas. Auch auf die kleinste Menge kommt es an!



Heimtückische Gegner vernichten!

bei der Milch

die Säurebakterien!

Mehr als 20000 dz Butter gehen allmonatlich während der warmen Jahreszeit durch Säurebakterien verloren. Darum Kampf der sauren Milch

in der

Ablieferungs Schlacht

NAHRUNG IST WAFFE

Modenhaus Schediwy

Auch jetzt gebe ich mir die größte Mühe, meine geschätzte Kunde aufs beste zu bedienen

Bei Stockschnupfen

und ähnlichen Beschwerden hat sich das aus Heilpflanzen hergestellte Klosterfrau-Schnupfpulver seit über hundert Jahren ausgezeichnet bewährt.



Grob oder fein - durch ATA rein!

Setzen Sie für jede Putzarbeit das richtige ATA ein! ATA wird nämlich in drei Sorten hergestellt, damit Sie alle Gegenstände in Küche und Haus schonend und mühelos reinigen können.

Hergestellt in den Persil-Werken



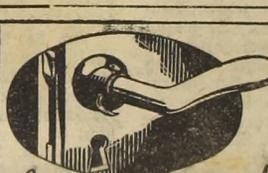
Das gute Hühneraugen-Sohlen- u. Ballenpflaster In allen Fachgeschäften



AKANIT

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte! vollkommen unschädlich

Hältst auch Du 'Akanit' benutzt, dann hältst Du jetzt keine faulen Kartoffeln. Arthur Krone & Co., K.G., Buchschlag/Hessen



Unfälle verhüten! Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pflüschereien sind die Ursache vieler Verletzungen, die gerade heute vermieden werden müssen.

TraumaPlast Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.



Die Natur als Vorbild! Die Milch enthält lebenswichtige Mineralstoffe in besonders gut verdaulicher Form.

LAVES Mineral-Milcheiweiß Präparate



SCHONEN SIE IHR DURCH EINE GUT ANGEPASSTE BRILLE aus dem Fachgeschäft Franz Kudrnka

Filmbühne Waidhofen a. d. YBBS

Freitag den 21. Mai, 8 Uhr, Samstag den 22. Mai, 1/4, 1/2, 3/4 Uhr: Ein falscher Fußgänger. Theo Lingen, Lucie Englisch, Georg Alexander, Adele Sandrock, Hilde Hildebrandt.

Sonntag den 23. Mai, 1/4, 1/2, 3/4 Uhr, Montag den 24. Mai, 1/4, 1/2, 3/4 Uhr, Dienstag den 25. Mai, 8 Uhr: Meine Freundin Josefine. Hilde Krahl, Paul Hubbschmidt, Rita Bentz, Olga Limburg, Hans Weibel u. a.

Sonntag, 23. Mai 1943, 11 Uhr: Wochenschau-Sondervorführung!



Es ist um jedes Ei schade, das verdirbt! Gleich nach der Zuteilung sollten deshalb die im Augenblick entbehrlichen Eier in Garantol gelegt werden, dann halten sie sich über 1 Jahr!